

# Argentinisches Tageblatt

Sonnabend, 30. Juni 2001

112. Jahrgang Nr. 31.308

## Der Spaltpilz im Kongress

Jahrzehntelang spalteten sich allerlei politische Parteien in immer kleiner zusammengesetzte Gruppen von Politikern zwecks Stimmengewinn, der freilich gründlich misslang. Politiker, die von ihrer Partei abspringen, werden nur ausnahmsweise gewählt. Die meisten streiten sich nach der Trennung alsbald wieder untereinander und bilden neue Gruppen, die vielfach nur Gummistempel sind, um mit Stimmenhabscherei in den Genuss der Regierungssubvention von rund einem Peso je Stimme zu gelangen. Damit lässt sich dann vergnüglich leben.

In letzter Zeit ist der Spaltpilz wieder gekommen, nachdem es einige Zeit lang nur Randerscheinungen mit Spaltungen in der Parteienpolitik gegeben hatte. Die letzten Präsidentschaftswahlen von 1999 ergaben ein ziemlich deutliches Zweiparteiensystem mit der siegreichen Allianz, die aus den traditionellen UCR-Radikalen und der linkslastigen Parteienkoalition, im Kürzel genannt Frepaso, besteht, sowie den Justizialisten. Daneben rangierten mit Abstand die Aktion für die Republik, Hauspartei des vormaligen und jetzigen Wirtschaftsministers Domingo Cavallo, sowie mehrere Provinzparteien.

Der Spaltpilz hat sich in die Allianz eingenistet, um in der Deputiertenkammer Unheil anzurichten. Die Allianz zog am 10. Dezember 1999 stolz mit 122 Abgeordneten ein, davon 84 Radikale und 38 Frepasisten. Es fehlten für die Beschlussfähigkeit, genannt Quorum, acht Deputierte, die jedoch mühelos mit Republikanern und Provinzparteilern erreicht werden konnte. Diesbezüglich sei daran erinnert, dass die Justizialisten darauf verzichteten, allenfalls mangelnde Beschlussfähigkeiten auszunützen, um die Regierung mit ihrer Abwesenheit zu erpressen, wie es die Radikalen zehn Jahre lang unter Menem immer wieder praktiziert hatten, kaum dass ein politisch brisantes Gesetzesprojekt ins Plenum der Kammern gelangen sollte. Die Justizialisten musterten 1999 mit 100 Abgeordneten die zweite Minderheit, gefolgt von 23 Provinzabgeordneten und 12 Republikanern.

Im ersten Regierungsjahr blieben zunächst alle Abgeordneten bei der Stange, wiewohl sehr schnell klar wurde, dass mehrere Frepasisten sich in ihrer Rolle als Regierungspartei nicht wohl fühlten und mehrmals

### Randglossen

**Als ob die Regierung nichts wichtigeres zu tun hätte, wurde ein Streit mit der besonders publikumsträchtigen Fernsehshow von Marcelo Tinelli vom Stapel gebrochen. In der Show, genannt „Der grosse Schwager“ in Anlehnung an die Reality-Show „Der grosse Bruder“, die inzwischen ausgelaufen ist, werden Präsident de la Rúa sowie andere Politiker mit grotesken Nachahmungen durch den Kakao gezogen. Das ärgert einige Mitarbeiter des Staatsoberhauptes, dessen Sprecher Baylac auf die Würde des Präsidenten hinwies, die verächtlich gemacht wird. Journalisten reagieren darauf besonders sauer, weil sie eine Einschränkung der Meinungsfreiheit wittern. Nichts dergleichen wird geschehen, doch der Streit trägt dazu bei, die Tinelli-Show noch volkstümlicher zu gestalten. Baylac hat sicherlich eine Gelegenheit verpasst, zu schweigen.**

Wirtschaftsminister Cavallo ist bekanntlich auch Parteichef seiner Republikaner, mit denen er rund 10 Prozent der Stimmen einheimst. Seine Wahlallianz mit den Justizialisten in der Provinz Buenos Aires, die 1999 dem jetzigen Gouverneur Ruckauf in den Sattel gehievt hatte, wird für die nächsten Parlamentswahlen nicht erneuert, wie Parteichef Duhalde hat wissen lassen. Hingegen bleibt die Allianz zwischen Cavallo und dem Gouverneur de la Sota von Córdoba bestehen. Letzterer hatte Cavallo vor zwölf Jahren als Deputierten in die Liste der Justizialisten aufgenommen. Die damalige Allianz gilt weiter, obwohl Cavallo inzwischen Alliiierter der Regierung geworden war, gegenüber der de la Sota Oppositioneller ist. Regierung und Opposition gleichzeitig zu sein, ist ein politisches Kunststück des Wirtschaftsministers.

gegen Regierungsprojekte Protest anmeldeten, ohne aber aus der Fraktion auszutreten. Das passierte indessen im Vorjahr mit den drei sozialistischen Deputierten Alfredo Bravo, Jorge Rivas und Héctor Polino, die zum Frepaso gehörten und eine eigene Fraktion bildeten. Sie gründeten mit den Frepasisten Alicia Castro, Alfredo Villalba, Ramón Torres Molina und Enrique Cardesa, die später auch aus der gemeinsamen Fraktion austraten, eine neue politische Bewegung für eine Republik der Gleichen („movimiento para una república de iguales“). Die Fraktion schrumpfte zudem als Folge der Ernennungen der Abgeordneten Juan Pablo Cafiero als Sozialminister und Enrique Martínez sowie Nilda Garré als Staatssekretäre, die ihren Parlamentssitz nicht aufgaben, sondern Lizenz erhielten. Weitere vier Frepasisten traten diese Tage aus der Fraktion.

Ferner kostete der Spaltpilz der Fraktion weitere drei abgesprungene Radikale, allen voran Elisa „Lilita“ Carrió sowie Silvia Vázquez und Ricardo Campero, die eigene Fraktionen bildeten. Nachdem so viele Negerlein die traute Fraktion verlassen hatten, verbleiben nur noch 109 Abgeordnete, die der Regierung ihre Treue bewahren. Die Fraktion ist immer noch die grösste in der Deputiertenkammer, ist aber auf den Zuspruch der auf 25 angewachsenen Provinzparteilern sowie auf die Republikaner angewiesen, die einen Deputierten abgeben mussten, als der jetzige Schatzsekretär Jorge Baldrich aus Mendoza demissionierte und durch einen Justizialisten ersetzt wurde.

Von allen abgesprungenen Abgeordneten ragt Elisa Carrió deutlich heraus, die mit ihrem Feldzug gegen die Korruption dank den Medien Zuspruch in der Öffentlichkeit findet und dauernd als Kandidatin für den Senat in der Bundeshauptstadt gehandelt wird, obwohl sie aus der Provinz Chaco stammt. In den Umfragen über das Image der Politiker rangiert Carrió jetzt an erster Stelle, nachdem sie mit den Schachteln der Geldwascherei aus Washington viel politisches Kapital schlagen konnte.

Die Kongresskommission, der sie vorsitzt, ermittelt über die Ausweise von Bankkonten der Schachteln, um mögliche Schiebereien, sicherlich meist Steuerhinterziehungen neben zahllosen normalen Geldtransfers, festzustellen und der Justiz zu übermitteln, die entscheiden muss, ob allenfalls Prozesse eingeleitet werden.

Die vom Spaltpilz betroffenen Abgeordneten schielen sicherlich mit einem Auge auf die kommenden Parlamentswahlen vom 14. Oktober. Dabei geht es um Kandidaturen sowie um den Platz in den Listen, Spanisch genannt „sábanas“, zwecks Aussicht auf Wiederwahl und schliesslich um die Stimmen, die bei gespaltenen Parteien je einen Peso Regierungssubvention einbringen. Nach dem Wahltag wird sich zeigen, wem der Spaltpilz geholfen und wen er ins politische Abseits getrieben hat, wie so viele der Vorgänger, die sich von ihren Parteien abspalteten und im politischen Nichts verschwanden.



SERVICIOS  
DIGITALES

[www.multimedia.com.ar](http://www.multimedia.com.ar)

O'Higgins 4380 - CP 1429 - Buenos Aires - República Argentina  
Tel/Fax: (54-11)4704-0977 - [info@multimedia.com.ar](mailto:info@multimedia.com.ar)

# Menem zum zweiten Mal beim Richter

## Ex-Präsident lehnt Beantwortung von 500 Fragen ab / Schriftliche Erklärung

Mit einem letzten Manöver, die Prozessierung durch Bundesrichter Jorge Urso zu verhindern, hat der Ex-Präsident Carlos Menem am Dienstag versucht, die Aussage des ehemaligen Interventors von Fabricaciones Militares (Militärfabriken), Luis Sarlenga, und andere Beweise, die seine Situation in der Waffenaffäre verschlechtern, zu entkräften. Außerdem behielt er sich ausdrücklich das Recht vor, gegebenenfalls den Obersten Gerichtshof anzurufen und gab damit einen Hinweis auf die Richtung seiner zukünftigen Verteidigungsstrategie.

Ungeachtet dessen, dass Menem ablehnte, die von Urso und Staatsanwalt Carlos Stornelli vorbereiteten rund 500 Fragen zu beantworten, ließ er sich doch zu der Erklärung herbei, er erachte es als eine Ungerechtigkeit, dass er als in den Fall verwickelt betrachtet werde. Der Ex-Präsident fügte hinzu, seine Festnahme sei ebenso willkürlich, wie seine Einstufung als „Chef einer ungesetzlichen Vereinigung“ zur Begehung von Straftaten. Damit und mit anderen Argumenten versuchte Menem zu



Carlos Menem und Cecilia Bolocco auf dem Weg zum Verhör. (AP-Foto)

verhindern, dass der Richter die provisorische Haft nicht in Untersuchungshaft umwandelt, den Prozess gegen ihn eröffnet und ein Vermögensembargo verhängt. Jedenfalls ist das Verfahren im Zusam-

menhang mit der prozessualen Situation Menems in einer entscheidenden Etappe und es ist zu erwarten, daß Urso umgehend einen Entschluss fasst. Zuvor aber wird Staatsanwalt Stornelli seine Mei-

nung äußern, wie er das hinsichtlich anderer Beteiligten getan hat. In seiner kurzen mündlichen Erklärung nahm Menem Bezug auf die Presse, von der er sagte, sie habe „50 Jahre seiner Arbeit für das Land in den Schmutz gezogen“. Danach übergab er eine achtseitige, von seinen Anwälten unterzeichnete schriftliche Erklärung. Darin bestreitet Menem unter anderem den Inhalt der Zeugenaussagen seiner geschiedenen Frau Zulema Yoma und des „carapintada“-Anführers Mohamed Alí Seineldín. Weiter heisst es, „ich bestreite, in irgendeiner Form Druck ausgeübt zu haben, damit dem Rücktritt von Interventor Sarlenga in Fabricaciones Militares nicht stattgegeben wurde, als Oscar Camilión 1993 Erman González im Verteidigungsministerium ablöste“.

Auch widerlegt der Ex-Präsident die vermeintliche Äußerung Emir Yomas, er habe „wie ein Gott alles gelenkt“. Mit Ironie fügte Menem dann hinzu, er wäre demnach ein „unbeweglicher und schweigsamer Gott“ gewesen, weil niemand behauptete, dass er irgendeine Tätigkeit ausgeübt habe.

## De la Rúa in San Juan

### „Gewalt wird nicht legitimiert“ / Regierungsvertreter in Salta

Die Polemik in der Regierung im Zusammenhang mit dem persönlichen Auftreten von Juan Pablo Cafiero in Salta fand am Montag eine Fortsetzung in San Juan. In einer Veranstaltung mit dem „flair“ einer Wahlkampagne zeigte sich Präsident Fernando de la Rúa zusammen mit seinem Sozialminister und begegnete derart den Kritiken von Arbeitsministerin Patricia Bullrich.

„Wir werden die Gewalttätigkeit nicht legitimieren, aber immer dort präsent sein, wo es einen Schmerz und ein Bedürfnis gibt“, erklärte de la Rúa in Jáchal, ein kleiner Ort im Vorgebirge mit 29.000 Einwohnern, der sein 250-jähriges Bestehen feiert. Der Präsident nutzte die Frage eines Journalisten über die Möglichkeit von sozialen Unruhen und äußerte seine Meinung über die Reise Cafieros nach Salta, um mit den „piqueteros“ zu sprechen. Er habe empfohlen, so de la Rúa, dass niemand nach Salta reise, solange die Situation der Gewalttätigkeit anhalte. Cafiero habe einen Anruf des Bischofs von Oran erhalten und eine unmittelbare Reise, um sich ein Bild von der Situation machen zu können, als wichtig erachtet. Der Präsident versicherte außerdem, dass Cafiero nicht mit den Anführern und Organisatoren des Konfliktes gesprochen habe, sondern mit den einfachen Leuten.

Es sei richtig, daß einige der mit Haftbefehl gesuchten Personen sich auch gezeigt hätten, doch habe Cafiero ausdrücklich versichert, dass er sich nicht in die Tätigkeit der Justiz mischen werde. Am gleichen Tag hatte ein Richter in Salta erklärt, er werde Cafiero zitieren, um zu erfahren, was dieser mit den „piqueteros“ gesprochen habe.

Am Montag traf auch der Pymes-Sekretär der Nation, Enrique Martínez, in Salta ein, um Lösungen für die Situation zu finden und hatte dort die erste Forderung der „piqueteros“ gehört. „Pepino“ Fernández, einer der Anführer, ließ Martínez ausrichten, Bedingung sei die „Entprozessierung“ und Freilassung der Festgenommenen. Martínez sagte, er sei nicht gekommen, polizeilichen Probleme zu besprechen, wenn man ihm dies aber nahelege, werde er sehen, was er tun könne.

Doch die Justiz blieb allem Anschein nach unerbittlich, ließ keinen der drei inhaftierten Rädelsführer frei und hob auch die Haftbefehle gegen elf flüchtige Auführer nicht auf. Am Dienstag setzte sich Martínez mit Sozialminister Juan Pablo Cafiero in Verbindung und machte ihn mit den fast unüberwindbaren Hürden des Problems bekannt. „Das Problem erfordert eine politische Entscheidung“, unterstrich der Beauftragte des Präsidenten und setzte hinzu: „Die Lösung könnte eine Umwandlung der Haftersuchen in Ersuchen um Einvernahme darstellen.“ Dies würde den „piqueteros“ garantieren, dass sie nicht festgenommen werden, wenn sie sich dem Richter stellen. Eine derartige Entscheidung aber müsste von Richter Abel Cornejo selbst kommen.

## Cavallo nach Deutschland

Berlin/Buenos Aires (dpa) - Wirtschaftsminister Domingo Cavallo wird kommende Woche nach Deutschland reisen. Das bestätigten diplomatische Quellen am Freitag in Berlin. Cavallo wird am Mittwoch in der deutschen Hauptstadt von seinem Amtskollegen Werner Müller (parteilos) empfangen werden und vor dem Deutschen Industrie- und Handelstag (DIHT) sprechen.

Bei den Gesprächen in Berlin wird es um die Wirtschaftsbeziehungen zwischen Argentinien und Deutschland gehen sowie um das geplante Freihandelsabkommen zwischen der Europäischen Union und dem Mercosur. Es ist zu erwarten, dass auch die umstrittene Vertragsaufhebung zwischen dem argentinischen Staat und dem deutschen Unternehmen Siemens zur Sprache gebracht wird. Argentinien hatte den Kontrakt mit einem Volumen von rund einer Milliarde Dollar, bei dem es um die Herstellung von Personalausweisen ging, vor wenigen Wochen aufgekündigt. Cavallo hatte sich gegen die Annullierung ausgesprochen.

# PJ-Gouverneure proben Aufstand

## Neue Wirtschaftsmaßnahmen seien gegen die Provinzen gerichtet

Die justizialistischen Gouverneure haben am Dienstag beschlossen, den Dialog mit der Regierung zu unterbrechen, der sie vorwerfen, die mit den Provinzen vereinbarten Verpflichtungen nicht erfüllt zu haben. Die Mandatare reklamieren die Zahlung von 225 Millionen Pesos, die die Nationalregierung ihnen für Sozialhilfe schuldet und dazu Mittel für das Wohnungsbauprogramm FONAVI, für den Elektrizitätssektor und verschiedene Entwicklungsprogramme in den Provinzen.

Bei einem Treffen im Consejo Federal de Inversiones (CFI, Bundesrat für Investitionen) unterzogen die Gouverneure außerdem das neue Maßnahmenpaket einer scharfen Kritik. Sie bezeichneten

die Maßnahmen als einen Versuch, zur Ausgleiche der Finanzprobleme der Nation die Steuerbeteiligung der Provinzen zu schmälern. Ausdrücklich wiesen die Gouverneure darauf hin, dass „angesichts des Nichtvorhandenseins eines allgemeinen Rahmens der politischen und wirtschaftlichen Sicherheit“ sei das „Fehlen von Maßnahmen zur Förderung von Wiederbelebung und Wachstum“ deutlich.

„Die Maßnahmen sind im Grunde nur eine Förderung der Nachfrage auf dem Inlandmarkt mittels der Senkung von Steuern, (Gewinn und Treibstoffe), Steuerbeteiligungsmittel zur Folge hat. Dies wird dann mit anderen Steuern ausgeglichen, die aber ausschließlich der Nation zustehen“, wird in dem

Bericht der PJ-Gouverneure versichert.

Die Gouverneure und Vizegouverneure, die an dem Treffen im CFI teilnahmen waren: José Manuel de la Sota (Córdoba), Felipe Solá (Vize in Buenos Aires), Rubén Marín (La Pampa) und Carlos Reutemann (Santa Fe), Néstor Kirchner (Santa Cruz), Carlos Manfredotti (Tierra del Fuego), Julio Miranda (Tucumán), Gildo Insfrán (Formosa), Eduardo Fellner (Jujuy), Angel Maza (La Rioja), Carlos Rovira (Misiones) und Walter Wayar (Vize in Salta). Nicht erschienen Adolfo Rodríguez Saá (San Luis) und Carlos Juárez (Santiago del Estero), die durch Repräsentanten vertreten waren. In dem geharnischten Dokument, das am

Ende des Treffens verbreitet wurde, beklagten die Gouverneure, dass die Maßnahmen, die den Finanzfluss der Nation verbesserten, bestehende Schulden nicht berücksichtigen: „Die Nation erfülle die in den Bundesabkommen eingegangenen Verpflichtungen nicht.“ Ebenso wurde Kritik an dem Umstand geübt, dass in dem Maßnahmenpaket mit keiner Silbe auf die Notwendigkeit einer Förderung der Wirtschaften im Landesinneren Bezug genommen werde und daß im Gegenteil diese willkürlich benachteiligt werden, indem bereits festgelegte regionale Politik annulliert wird. In Frage gestellt wird dazu die Änderung der Transferencia de Combustibles (ITC, Treibstoffüberweisung).

## WOCHENÜBERSICHT

### UCR-Buenos Aires

Die Allianz von Federico Storani, Leopoldo Moreau und Juan Manuel Casella war am Sonntag mit 60 Prozent der Stimmen unbestrittener Sieger in den Internwahlen der bonaerenser UCR. Ihre Rivalin, die Gruppe aus Melchor Posse, Ricardo Alfonsín und Enrique García blieben mit 40 Prozent auf der Strecke.

### PJ-Córdoba

Wie verlautet, hat Gouverneur José Manuel de Sota die Senatoren- und Abgeordneten kandidaten für die Oktoberwahlen bereits bestimmt. Listenführer ist der Senatorenkandidat Humberto Roggero. An zweiter Stelle wird Juan Carlos Maqueda genannt. Wer nach ihm kommt, ist noch ein Rätsel, obwohl allgemein versichert wird, daß nach Maqueda die Frau des Gouverneurs, Olga Riutort, auf der Liste stehen wird. Diese bestreitet aber, daß sie Senatorin werden möchte.

### PJ-Tucumán

Die Liste des PJ in Tucumán mit dem Spitzenkandidat Julio Miranda, dem derzeitigen Gouverneur, konnte sich in den Internwahlen zur Bestimmung von Senatoren- und Abgeordneten kandidaten für Oktober spielend durchsetzen, wie am Montag offiziell bekanntgegeben wurde.

### PJ-Chubut

Seine Rolle in der Untersuchung des „Parallel-Zolls“ und seine Anzeige gegen Julio Grondona und die AFA waren für den Abgeordneten Mario Das Neves in seiner Provinz nicht ausreichend. Er verlor in den Internwahlen des PJ-Chubut. Zum Senatoren-Kandidat wurde der Ex-Bürgermeister von Comodoro Rivadavia Marcelo Guinle gewählt. Der Provinzabgeordnete Víctor Cisterna wurde zum Nationalabgeordneten kandidaten gewählt.

### Unruhen in Salta

Angesichts von Geheimdienstberichten, in denen die Gruppe „Democracia Obrera“ (Arbeiterdemokratie) als beteiligt an den Ausschreitungen in Salta genannt wurde, erklärte die „Democracia Obrera“ in einem Kommuniqué: „Wir sind eine Organisation, deren Kampfmethoden Mobilisierung und Streikgruppen sind. Die Hekenschützen sind die von der Gendarmerie allein.“

### Beschwerde in San Luis

In San Luis haben sich UCR und Frepaso darüber beschwert, dass die lokale Justiz der Allianz eine Beteiligung an den Gemeindevahlen in Justo Daract und Potrero de los Funes unmöglich gemacht habe und daher nur der PJ Kandidaten stelle. Die Klage wurde mittels eines Briefes an Präsident Fernando de la Rúa bekannt-

gemacht. Hinter der Entscheidung stehe der Gouverneur Adolfo Rodríguez Saá. Der Wahljustiz wird „Verletzung der verfassungsmäßigen Garantien“ vorgeworfen.

### Putsch-Drohung?

Ein Richter in Viedma in der Provinz Río Negro prüft derzeit die Frage, ob der Radiosender FM Raíces indirekt zu einem Staatsstreik aufrief und damit gegen die Nationalverfassung verstieß. Ein Kommentarist des Senders hatte in der vergangenen Woche in einer Sendung erklärt, „so wie die Dinge stehen, ist eine Lösung der Probleme nur mittels eines Staatsstreiches zu erreichen“, und danach um Abspiegelung eines Militärmarsches gebeten.

### Ibarra in Chile

Stadtregerungschef Aníbal Ibarra, auf Besuchsreise im Nachbarland, traf dort mit dem chilenischen Präsidenten Ricardo Lagos zu einem Gespräch zusammen. Hauptthema der Tagesordnung: Die Modernisierung des Staates.

### Taiana gestorben

Am Dienstag starb in der Hauptstadt der 90jährige Chirurg Jorge Alberto Taiana an einer Lungenentzündung. Taiana war seinerzeit Hausarzt von Eva Perón, wirkte bei ihrer Operation mit und unterschrieb 1952 die Todesurkunde. Auch er lebte 12 Jahre im spanischen Exil und kehrte im Novem-

ber 1972 mit Perón nach Argentinien zurück, dessen Rückkehr Taiana organisiert hatte. Auch der Totenschein von Perón im Juli 1974 wurde von ihm unterschrieben.

### Kohlenmonoxyd

Zur Verhinderung von Todesfällen, verursacht durch Einatmung von Kohlenmonoxyd, hat die „Asociación de Distribuidoras de Gas“ (Adigas, Vereinigung der Gasverteiler) empfohlen, Gasinstallationen und Gasgeräte zu überprüfen. Im laufenden Monat wurden bereits fünf Todesfälle durch Kohlenmonoxyd in der Hauptstadt und der Provinz Buenos Aires registriert.

### Bürgerplage Lärm

Lärmbelästigung und Probleme mit den Hauerwaltungen sind die hauptsächlichsten Konflikte, denen sich die Leute in den bevölkerungsreichsten nördlichen Stadtteilen ausgeliefert fühlen. Im Süden der Stadt geht es hingegen meist um obsoleute und daher undichte Wasserinstallationen, den Zustand der Gehsteige oder Streitigkeiten von Nachbarn. Dies geht aus einer Erhebung der 16 Bürgerzentren (CGP) hervor, deren Ziel die Lösung der Probleme auf dem Vermittlungsweg ist. In den ersten drei Monaten des Jahres wurden nicht weniger als 2073 Vermittlungsanträge gestellt.

## Senkung der Wahlkosten

Die Nationalregierung hat verfügt, vor den Oktoberwahlen zahlreiche Dienstleistungen, die von Privatfirmen durchgeführt werden, wieder zu verstaatlichen. Mit der gleichen Absicht sollen die Mittel, die der Staat den politischen Parteien für ihre Kampagne für die Oktoberwahlen gibt, auf ein Drittel gekürzt werden.

Damit sollen die Gesamtausgaben für die Wahlen nur noch 74,5 Millionen Pesos betragen. Diese Zahl bedeutet im Vergleich zu den Wahlkosten im Jahre 1999 - 117 Millionen Pesos - eine Einsparung von 36 Prozent. Allerdings wurden bei dieser Gelegenheit Präsident, Gouverneure und Parlamentarier gewählt, während es diesmal nur um die Kongresserneuerung geht.

Gekürzt werden sollen vor allem die Mittel für die politischen Parteien. 1999 gewährte man für jede in der davor liegenden Wahl erreichten Stimme drei Pesos und bei den kommenden Wahlen wird dieser Beitrag nur mehr einen Peso betragen. Die 1999 für diesen Zweck eingesetzten Mittel in Höhe von 50 Millionen werden derart auf 18,5 Millionen gesenkt.

## „Für den argentinischen Fußball“

### Boca Juniors erneut Sieger der Copa Libertadores

Die Boca Juniors haben durch ein 3:1 im Elfmeterschießen gegen die „Kreuzritter“ von Cruz Azul nach 1977, 1978 und 2000 zum vierten Mal in ihrer Vereinsgeschichte die Copa Libertadores gewonnen. Held des Abends in der ausverkauften „Bombonera“ war am Donnerstag einmal mehr „Elfmeterkiller“ Oscar Córdoba, der mit seinen Paraden bereits vor einem Jahr das Elfmeterschießen gegen Palmeiras für die „Xeneizes“ entschieden hatte. Diesmal hielt Córdoba den Schuss von Pablo Galdames, zudem verschossen auf Seiten der Mexikaner Hernández und Pinheiros. Der Lattentreffer von Boca-Kapitän Jorge Bermúdez fiel daher nicht ins Gewicht.

Zuvor hatten die Mexikaner durch das Tor von Francisco Palencia (49.) die Hinspielniederlage im Aztekenstadion gegen die Mannschaft von Carlos Bianchi ganz überraschend, jedoch verdient, ausgeglichen. Die „Xeneizes“ treffen nun im November im Duell um den Welpokal in Tokio auf Europas Champion Bayern München. „Das ist ein Erfolg für den gesamten argentinischen Fußball“, jubelte Boca-Trainer Bianchi. Vereinspräsident Mauricio Macri sprach von einer „unglaublichen Truppe“.

Tatsächlich hat der 51-jährige Bianchi seit seinem Amtsantritt 1998 aus dem „Kabarett Boca“, wie Claudio Caniggia damals noch lästerte, die dominierende Mannschaft Südamerikas geformt, die in dieser Meisterliga fünf von



**Titel verteidigt: Spielmacher Juan Román Riquelme mit dem Libertadores-Pokal.**

(AP-Foto)

sechs Auswärtsspiele gewann, zuvor drei argentinische Titel erspielte und im vergangenen November gegen Real Madrid den Welpokal eroberte.

Dort wird im November gegen den deutschen Meister Bayern München vermutlich eine gänzlich neue Mannschaft antreten. Abwehrspieler Bermúdez kündigte direkt nach Spielschluss an, „das war mein letztes Spiel“, und auch Mittelfeldspieler Mauricio Serna und Córdoba liebäugeln mit einem Wechsel nach Europa. Angebote sollen auch den Abwehrspielern Hugo Ibarra (von Porto) und Aníbal Matellán (Schalke 04) vorliegen.

## Erneut Drama von Córdoba

### Deutschland bei U 20-WM out / Argentinien jetzt gegen Frankreich

Das „Drama von Cordoba“ hat sich wiederholt. Die „U 20“-Junioren des Deutschen Fußball-Bundes (DFB) sind nach dem 2:3 (1:2) gegen Frankreich in letzter Sekunde bei der Weltmeisterschaft in Argentinien im Achtelfinale ausgeschieden. Vor 23 Jahren war der A-Nationalmannschaft gegen Österreich (2:3) das gleiche Schicksal an gleicher Stätte passiert, als Hans Krankl das DFB-Team kurz vor dem Abpfiff aus allen Träumen riss. Diesmal hieß das „Schreckgespenst“ Djibril Cisse, der in der Nachspielzeit den Sieg der Franzosen mit seinem zweiten Treffer sicherstellte.

Wie vom Blitz gefällt fielen die deutschen Talente vor Wut und Enttäuschung auf den Boden. Niemand konnte den „Blackout“ so unmittelbar vor der Verlängerung fassen. „Es ist furchtbar, so zu verlieren. Wir hatten eine sehr gute Chance, um weiterzukommen“, klagte Kapitän Michael Zepek vom Karlsruher SC. Die Spieler waren noch lange nach Schlusspfiff niedergeschlagen und kaum ansprechbar. Tränen flossen.

DFB-Trainer Uli Stielike fand als einer der Ersten die Fassung wieder. „Die Spieler haben alles gegeben. Da gibt es keinen Vorwurf. Es hing zum Schluss doch alles am seidenen Faden. Wir haben zuletzt wie in Trance gespielt“, kommentierte der frühere Ribbeck-Assistent die Niederlage. Und fügte als Erklärung für den WM-K.o. hinzu: „Die Mannschaft war körperlich am Ende. Es fehlte die Kraft. Die Beine haben nicht mehr auf die Befehle des Kopfes gehorcht.“ Immerhin habe man aber gegen den Europameister verloren.

Das fünfte WM-Tor des Mönchengladbacher Benjamin Auer (20.) und ein Treffer des Leverkuseners Thorsten Burkhardt (79.) reichten zuvor nicht. Für die Franzosen trafen Djibril Cisse (35.) mit einem umstrittenen Foulelfmeter, Bernard Mendy (42.) und erneut der überragende Cisse (90.) mit seinem zweiten Tor in der Nachspielzeit. Mit der erstmaligen Qualifikation für die Runde der besten 16 seit 1987 erreichte die DFB-Auswahl zumindest ihr Minimalziel.

Die Franzosen treffen nun im Viertelfinale am morgigen Sonntag in Buenos Aires (Vélez-Stadion) auf die Pekerman-Boys. Die Gastgeber der 13. U 20-Weltmeisterschaft taten sich am Mittwoch gegen China jedoch schwerer als erwartet. Erst elf Minuten vor Schluss glückte Alejandro Domínguez der Siegtreffer zum 2:1 (1:0). Maximiliano Rodríguez hatte die „Albiceleste“ bereits in der 3. Minute in Führung gebracht, Bo Qu (54.) sorgte kurz nach dem Seitenwechsel für den zwischenzeitlichen Ausgleich.

## TABELLE

### Fußball

#### Weltmeisterschaft - U 20

**Achtelfinale:** Córdoba: Deutschland - Frankreich 2:3, Buenos Aires: Argentinien - China 2:1, Mendoza: Ukraine - Paraguay 1:2, Salta: Costa Rica - Tschechien 1:2, Rosario: Angola - Holland 0:2, Buenos Aires: USA - Ägypten 0:2, Mar del Plata: Ghana - Ecuador 1:0, Córdoba: Brasilien - Australien 4:0.

**Viertelfinale:** (1) Buenos Aires: Argentinien - Frankreich, (2) Mendoza: Tschechien - Paraguay, (3) Córdoba: Brasilien - Ghana (4) Rosario: Holland - Ägypten.

Alle Spiele am morgigen Sonntag.

Halbfinale am Mittwoch in Buenos Aires (1-2) und Córdoba (3-4).

Finale am Sonntag, 8. Juli, in Buenos Aires.

#### Statistik zu:

Deutschland - Frankreich 2:3 (1:2)

Deutschland: Starke (Bayer Leverkusen) - Preuss (Eintracht Frankfurt), Zepek (Karlsruher SC), Kling (Bayern München), Gemití (Frankfurt/50. Burkhardt/Leverkusen) - Teber (Waldhof Mannheim/72. Jones/Frankfurt), Balitsch (Waldhof Mannheim), Lapaczinski (SSV Reutlingen), Mikolajczak (Schalke 04), Auer (Borussia Mönchengladbach/90. Jungnickel/Dynamo Dresden), Tiffert (VfB Stuttgart). Schiedsrichter: Alvarado (Chile) - Zuschauer: 3.000. Tore: 1:0, Auer (20.), 1:1 Cisse (35./Foulelfmeter), 1:2 Mendy (42.), 2:2 Burkhardt (79.), 2:3 Cisse (90.) Gelbe Karte: Starke (46.), Rote Karte: Tiffert (90./Tätlichkeit).

# Die deutsch-jüdische Einwanderung

## Ehrung für Dr. Ernesto Alemann

Das jüdische Museum bei der Synagoge an der Libertad 769 veranstaltete am Donnerstagabend ein Podiumsgespräch mit vollem Saal, wo über 530 interessierte Zuhörer teilnahmen, um der deutsch-jüdischen Einwanderung der dreissiger Jahre zu gedenken und den damaligen Direktor des „Argentini-schen Tageblatts“, Dr. Ernesto F. Alemann, zu ehren. Die Botschafter der Bundesrepublik Deutschland, Dr. Hans Ulrich Spohn, der Schweiz, Dr. Armin Ritz, und Österreichs, Jury Standenat, der argentinische Schriftsteller Marcos Aguinis sowie Vertreter der jüdischen Organisationen, Familienmitglieder und Freunde Dr. Ernesto Alemanns hatten sich für die Veranstaltung eingefunden.

Architekt Uri J. Sevi, der das Museum leitet, eröffnete die Vortragsreihe, indem er auf die Verbannung der deutschen Juden hinwies, die sie entwurzelte und einem unerwarteten Schicksal in fremdem Land überliess, wo sie die Freiheit geniessen konnten und sich eine neue Existenz aufbauen mussten.

### Verbannte Einwanderer

Roberto Schopfloch referierte über die Lage der deutschen Juden in Europa, wo damals etwa anderthalb Millionen lebten. In Deutschland waren ihnen 70 Jahre vorher alle Bürgerrechte zugestanden worden, so dass sie sich einlebten und mit namhaften Persönlichkeiten zum wirtschaftlichen Fortschritt, zur Wissenschaft, Musik und Literatur beitrugen, als Hitler sie plötzlich unerwarteterweise verfolgte. Unbeantwortet blieb die Frage, weshalb die deutschen Juden die Zeichen des kommenden Unheils nicht rechtzeitig erkannten, um Deutschland zu verlassen, als dies noch möglich war. Trotz allem kamen zwischen 35.000 und 40.000 deutschsprachige Juden aus Europa nach Argentinien, ungleich mehr je Einwohner als nach den Vereinigten Staaten. Im neuen unbekanntem Umfeld mussten sie sich eingliedern und trugen in wenigen Jahren namhaftig zur Expansion der Industrie, des Handels, der freien Berufe, der Musik und der Künste bei. Schopfloch erinnerte diesbezüglich an zahlreiche Personen, die sich nach ihrer Einwanderung hervorgetan hatten.

Als Zeitzeugen erzählten Lizzi Lobstein, langjährige Mitarbeiterin des „Argentini-schen Tage-



blatts“, und Jacques Arndt, Schauspieler der „Freien Deutschen Bühne“, ihre eigenen Erlebnisse als Einwanderer. Frau Lobstein kam aus Wien, um 1936 vor dem Anschluss hier ihren Verlobten zu heiraten. Sie beschrieb die damalige argentinische Gesellschaft, erzählte amüsante Anekdoten über die Sitten und Gebräuche und schilderte ihre Eingliederung, nachdem sie in Wien als Journalistin bedeutende Theatermenschen kennen gelernt hatte.

Jacques Arndt berichtete über seine Flucht aus Österreich als junger Schauspieler, der nach dem Anschluss von den Nazis verfolgt wurde. Eine Widerstandsgruppe mit Verbindungen in anderen Ländern Europas verhalf ihm zur Flucht im Schiff als blinder Passagier unter Deck mit ihm unbekanntem Ziel. In Montevideo wurde er ohne Dokumente und mittellos an Land gesetzt, konnte sich nicht verständigen, bis ihn jemand auf Jiddisch ansprach, welche Sprache ihm fremd war. Dr. Gebhardt, langjähriger Korrespondent des „Argentini-schen Tageblatts“, stellte ihn im Rundfunk ein, wo eine deutsche Sendung Emigranten ansprach, bis Paul Walter Jacob, Leiter der „Freien Deutschen Bühne“ in Buenos Aires, ihn hierher verpflichtete. Die Bühne konnte sich dank der Hilfe der Zeitung und dem Einsatz von Dr. Ernesto Alemann entfalten. Später setzte der Referent seinen Schauspielerberuf in spanischer Sprache fort, wirkt immer noch am Rundfunk und erfreut sich seiner Nachkom-

menschaft, zuletzt mit dem erst kürzlich geborenen Urenkel.

### Die Pestalozzi-Schule

Für die Pestalozzi-Schule, die Dr. Ernesto Alemann mit anderen Eltern als freie Lehranstalt Ende 1933 ins Leben rief, sprach Ricardo Hirsch, selber Exschüler und Vorstandsmitglied, der das Wirken der Schule anschaulich darstellte. Anfangs bot die Schule den Kindern der Emigranten einen Lehrplatz, doch viel später wandelte sich die Zusammen-

setzung der Schüler, indem gegenwärtig nur noch eine Minderheit deutschsprachiger Herkunft ist. Die Schule wurde viele Jahre lang von Dr. Jacques Hirsch, Vater des Referenten als Vorstandsvorsitzender geleitet, der sie in den sechziger Jahren in die Gemeinschaft deutschsprachiger Schulen eingliederte und damit Brücken schlug, um alte Wunden zu heilen.

### Ernesto Alemann zum Gedenken

Als letzter Referent schilderte unser Herausgeber Dr. Roberto T. Alemann als Sohn des geehrten Direktors Ernesto Alemann dessen Lebenslauf. In Buenos Aires von Schweizer Eltern geboren, besuchte er die 1898 von mehreren Eltern, darunter sein Vater Theodor Alemann, gegründete Cangallo Schule, absolvierte das humanistische Gymnasium in Bern sowie die Universitäten in Berlin, München und Heidelberg, wo er 1915 als Doktor mit einer Dissertation über den Handel Hamburgs mit dem Río de la Plata promovierte. Nach einem Jahr als Journalist der „Münchener Zeitung“, kehrte Dr. Alemann nach Buenos Aires zurück und trat in die Redaktion der Zeitungen „Argentini-sches Wochenblatt“ und „Argentini-sches Tageblatt“ ein, die er ab 1925 nach dem Tod seines Vaters Theodor Alemann leitete.

Die Herausgeber waren Republikaner und Demokraten, was zu einem Zwist mit den damaligen Monarchisten führte. Ein Anzeigenboykott, der die republikani-

sche Einstellung der Zeitung für die Weimarer Republik bestrafen sollte, veranlasste Dr. Alemann 1924, die Druckerei auszubauen, um die Existenz der Zeitungen abzusichern. Der Betrieb entwickelte sich in mehreren Jahrzehnten bis zu einem Unternehmen mit 300 Mitarbeitern, wo zeitweise vier Tageszeitungen, einschliesslich der eigenen, hergestellt wurden.

Als Hitler in den zwanziger Jahren als unbekanntes politisches Phänomen auftrat, wurden die Leser der Zeitungen durch die Korrespondenzen von Carl Christian Bry, Kommilitone Dr. Alemanns in Heidelberg, unterrichtet, dessen Artikel ein halbes Jahrhundert später als Buch nachgedruckt wurden. Auf einer Deutschlandsreise 1927 stellte Ernesto Alemann selber fest, was Hitler für Deutschland bedeuten würde.

Das „Argentini-sche Tageblatt“ nahm ab 1933 scharf Stellung in Opposition zum Nazismus, erlitt eine Brandbombe, während die Redakteure von Nazihorden verprügelt wurden, Anzeigen deutscher Unternehmen entfielen und Angestellte der Firmen, die die Zeitung lasen, entlassen wurden. Den Emigranten aus Europa diente die Zeitung als Sprachrohr, berichtete sie doch ausführlich über die Schandtaten der Nazis, die in der Weltpresse damals kaum Beachtung fanden, profezeite bereits 1934, dass Hitler den Weltkrieg entfesseln würde, und warnte die Vereine der deutschen Gemeinschaft vor der Gleichschaltung, weil sie nach dem Krieg konfisziert werden würden, wie es auch mit wenigen Ausnahmen geschah. Trotzdem verteidigte Ernesto Alemann stets die deutsche Kultur, mit der er sich persönlich verbunden fühlte, und verkündete die Gesundung Deutschlands nach dem Krieg. Zwei Mal, 1947 und 1948, bereiste er Deutschland und überzeugte sich, dass der Wiederaufbau erfolgreich sein würde. Er befürwortete stets die Wiedervereinigung, die sieben Jahre nach seinem Tod Ende 1982 als fast Neunzigjähriger eintrat.

Die Universität Heidelberg ratifizierte 1965 das Doktordiplom, das der damalige Rektor, ein Volksschullehrer, ihm 1938 abgestritten hatte. Der Senat der Universität nahm jedoch nie Kenntnis von dieser willkürlichen Entscheidung gegen einen argentinischen Bürger, der den Titel selber erworben hatte.

# Reise in die Vergangenheit

Emilie Schindler will nach Deutschland zurück / Ausstellungseröffnung am 9. Juli in Bonn

Von Stephanie Rauer

Der Rollstuhl ist viel zu gross. Ständig hat Emilie Schindler Angst, nach vorne wegzurutschen. Krampfhaft hält sie sich an den schwarzen Plastiklehnen fest. Ihr Pullover ist voller Krümel. An den Fenstern des deutschen Altenheim Los Pinos in einem Vorort von Buenos Aires kleben bunte Papierblumen. Aus Lautsprechern tönt geisterhaft bayrische Volksmusik durch den Palmengarten. Emilie sitzt abseits, teilnahmslos schaut sie auf den gepflegten Fliesenboden. Jeder weiss, wer sie ist. Die Witwe Oskar Schindlers. „Der so viele Juden im Krieg gerettet hat. Und über den der Spielberg diesen Film gedreht hat.“ Ab und an zeigt jemand mit dem Finger auf sie.

Seit November wohnt die 93-Jährige nach einem Hüftbruch im Altersheim der deutschen Wohltätigkeitsgesellschaft (DWG). Spanisch sprechen nur die Pfleger. Für die Bewohner scheint die Zeit stehengeblieben zu sein. Die einen sind vor den Nazis, die anderen vor den Alliierten geflüchtet. Und dazwischen sitzt Emilie Schindler. „Ich bin allein. Meine Mutter ist schon gestorben. Mein Vater tot. Nur ich bin noch da. Hab sie alle überlebt“, erzählt sie jedem mit erwartungsvollem Blick. Viel Besuch bekommt sie in den letzten Wochen. Menschen kommen, drücken ihr Blumen und Küsse in die Hand, jemand komponierte einen Tango für sie.

„Schau mal, ich habe Dir Deine Handtasche mitgebracht“, ruft Erika Rosenberg schon von Weitem. Die Schindler-Biographin stürmt auf die kleine Frau zu, um-



Emilie Schindler vor 18 Monaten, damals noch in ihrem Haus in San Vicente. (Archivbild)

armt sie. Doch Emilie Schindler stösst das schwarze Kunstleder weg: „Will ich nicht mehr.“ In der Tasche stecken symbolisch die Erinnerungen an all die Reisen, die die beiden gemeinsam unternommen haben. Nach Israel und Mähren. Zum Papst und bei Roman Herzog. „Immer musste ich aufpassen, dass die Tasche auch dabei ist“, sagt Rosenberg mehr zu sich selbst. Seit über zehn Jahren kümmert sich die Tochter eines deutsch-jüdischen Ehepaars um die Witwe Oskar Schindlers.

„Gehen wir jetzt endlich?“ macht sich die zierliche Frau im Rollstuhl lautstark bemerkbar. Erika schiebt sie durch den kleinen Garten. Unruhig rutscht Emilie Schindler hin und her. „Gehen wir nach Hause?“ fragt sie immer wieder mit sudetendeutschem Akzent. Nur noch manchmal stolpert ein spanisches Wort aus ihrem Mund, ganz ungewollt. Schon seit Wochen kennt sie kein anderes Thema mehr: Sie will nach Deutsch-

land zurück, auch wenn sie selbst vielleicht nicht einmal mehr weiss, was sie sich darunter vorstellen soll.

Am 9. Juli wird sie zusammen mit Bundeskanzler Gerhard Schröder im Bonner Haus der Geschichte eine Ausstellung eröffnen, die ihr Leben zum Inhalt hat. „Alle meine Sachen“, sagt sie. Medaillen, Urkunden, Briefe. Im Laufe der Jahre hat sich in ihrem kleinen Häuschen in San Vicente (Buenos Aires) viel angesammelt. Ihr Koffer steht schon lange gepackt im Schrank. „Sie will nicht hierbleiben. Sie denkt, dass sie hier sterben muss“, sagt Erika Rosenberg.

Nach Hause will sie. Das liegt in Mähren. Damit meint sie sicher nicht, nach Deutschland in ein Altersheim. Sie will heim in eine andere Zeit. Vor zwei Jahren besuchte sie zum ersten Mal nach fünfzig Jahren wieder all die Orte ihrer Jugend. „Wir haben sogar die Kirche in Zwittau gefunden, in der wir getraut worden sind.“ Aber Emilie erkannte nichts wieder, als sie vor dem alten Gebäude der DEF in Brünnlitz standen. Erst als sie die Bäume im Garten sah: „Mein Gott, sind die gross geworden.“ Doch dorthin kann sie nicht zurück.

Dann schon eher in das sudetendeutsche Altersheim in Waldkraiburg in der Nähe von München. „Aber ob sie dort zufrieden sein wird?“ Erika lässt mit einem Seufzen ihre Schultern fallen, fährt sacht über die Hand Emilies. Stumm marschieren die beiden weiter, an den Blumenbeeten vorbei. Emilie im Sitzen. „Kann das Gleichgewicht nicht mehr halten.“

Ihre Füße, die in bunten Hauspantoffeln stecken, tippeln vorneweg.

Die Witwe lebt hauptsächlich von der finanziellen Unterstützung des argentinischen Staates. Aus Deutschland bekommt sie das dortige „Existenzminimum“ zugebilligt, die B'nei B'rith stellt ihr ein Haus und etwas Geld zur Verfügung. Wie allerdings die Kosten für das Altenheim Los Pinos bezahlt werden sollen, das wissen sie beide noch nicht. Schon steht sie bei der Heimleitung mit einigen tausend Pesos im Minus.

Unerwartet scheint aber plötzlich die Lösung für all ihre Geldsorgen in Sicht. In der New Yorker Filiale der Citibank existiert ein Konto mit rund 90.000 Dollar. Es lautet auf den Namen Emilie Schindler. Doch der einzige, der Zugang zu diesem Geld hat, ist der in Georgia lebende Berne Scheuer, der ihr ab und an einen kleinen Scheck zugebilligt hat. Immer wieder erzählte Emilie von diesem alten Freund ihres Mannes, der eine ehemalige Geliebte Oskars geheiratet hatte.

Jetzt hat sich die DWG in Buenos Aires eingeschaltet und versucht, den 86-Jährigen dazu zu bewegen, diese in den USA gesammelten Spendengelder an sie zu überweisen. In seinem Besitz befinden sich auch mehrere Medaillen und Urkunden, mit dem das Paar in den Staaten geehrt worden war, die das Haus der Geschichte gerne in seinen Räumen ausstellen möchte. „Es ist eine Schande, dass dieser Mensch jahrelang auf diesem Geld sass, während Emilie hier fast verhungert ist“, redet sich Erika in Rage.

## Kritischer Zeitzeuge der Geschichte

Ernesto Sabato, Autor des „Tunnels“, Maler und Wissenschaftler wurde 90

Von Isabelle Herold

Ernesto Sabato, der wohl bekannteste noch lebende Schriftsteller Argentiniens, hat am vergangenen Sonntag seinen neunzigsten Geburtstag gefeiert. Die Literatur mag die zentrale, war und ist aber nicht die einzige Kunstform, der sich der am 24. Juni 1911 in Rojas (Provinz Buenos Aires) geborene Sabato, verschrieben hat.

Ob als Wissenschaftler oder Maler, Philosoph oder - weniger künstlerisch, aber umso nachhaltiger - als Gesellschaftskritiker und politischer Beobachter hat sich der vielseitige Sabato im Laufe seines

reichen Lebens einen Namen gemacht: Doktor in Physik und Mathematik, stammte er ursprünglich aus dem naturwissenschaftlichen Lager. Während seiner Studien am Institut Marie-Curie in Paris knüpfte der junge Sabato erste Kontakte zur Künstlerszene in der französischen Hauptstadt, sie inspirierte seinen Geist und weckte in Sabato die schlummernde künstlerische Ader.

Sabato, der zu seinem Geburtstag von Staatspräsident Fernando de la Rúa besucht wurde, entdeckte in Paris seine wahre Berufung:

Jenseits der Gesetze der Natur nach der wahren Beschaffenheit des Menschen zu suchen. 1945 veröffentlichte er sein Erstlingswerk „Uno y el Universo“, dem bald weitere folgen sollten: 1948 die Novelle „El túnel“, vielleicht sein bekanntestes, zumindest aber sein weltweit erfolgreichstes Werk, 1951 „Hombres y engranajes“, 1956 das Politbuch „El otro rostro del Peronismo“, 1961 „Sobre heroes y tumbas“, 1974 „Abaddon, el exterminador“ und zuletzt „Antes del fin“ (1998), um nur die wichtigsten Titel seines ein halbes Jahr-

hundert umfassenden Schaffens zu nennen. Eine zentrale Rolle spielten darin - wie später übrigens auch in seinem malerischen Werk - Themen wie das menschliche Unterbewusstsein und Ethikvorstellungen.

Zeit seines Lebens hat der Schriftsteller die politischen und sozialen Begebenheiten Argentiniens detailliert beobachtet und, wenn nötig auch hart, kommentiert. Seit Jahrzehnten ist der 90-Jährige ein kritischer Zeitzeuge der argentinischen Geschichte fast des gesamten 20. Jahrhunderts. In der

steten Weigerung, die Realität als solche passiv hinzunehmen, war es Sabato dabei immer auch zugleich Pflicht und Bedürfnis, zum (Zeit-) Geschehen Stellung zu nehmen. So stand und steht der Jubilar auch noch in hohem Alter unermüdet für Werte wie Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität ein.

Am deutlichsten wurde dieser stete Aufruf an das Gewissen der Gesellschaft durch seine aktive Rolle in der „Comisión nacional sobre la Desaparición de Personas“ (Conadep), der Sabato nach der Rückkehr der Demokratie im Jahre 1983 als Präsident vorstand. Bei der Aufarbeitung des Traumas

Diktatur, der Verhörung von Opfern und Tätern sowie der Veröffentlichung des Abschlussberichts „Nunca más“ war Sabato als Kommissionsvorsitzender federführend beteiligt.

Doch obwohl sich der Autor stets intensiv mit den Schattenseiten menschlichen Handelns auseinandersetzt, hat der Autor, dessen Werk in mehr als 20 Sprachen übersetzt und mehrfach ausgezeichnet wurde, niemals aufgehört, an das Gute im Menschen zu glauben und seine Ideale zu verteidigen, wie er an seinem Geburtstag erklärte.

## AUSFLÜGE UND REISEN

### Mit Volldampf in die Ferien



#### Der Schmalspurzug „La Trochita“ in den Weiten Nordpatagoniens.

In Argentinien sind zahlreiche historische Aussichtszüge für den Touristenverkehr in Betrieb, auch wenn die alten, schwarzen Dampfloks oft längst von Diesellokomotiven abgelöst wurden.

Der bekannteste ist nach wie vor der „Tren a las Nubes“, Abfahrt samstags 7.05 Uhr Bahnhof Salta, Rückkehr gegen 22 Uhr nach dem Ausflug zum Polvorilla-Viadukt (4.200 Meter hoch) in der Puna. Ticketpreis: satte 105 Pesos, nicht inbegriffen das Mittag- oder Abendessen im Speisewagen (von dem allerdings ohnehin abgeraten wird, damit man nicht der Bergkrankheit zum Opfer zu fällt).

Allerdings fuhr der Zug letzthin nicht jeden Sonnabend sondern fiel gelegentlich aus. Es ist daher empfehlenswert, sich über das Datum, an dem der Zug wirklich im Einsatz ist, vorher bei Movitren in Buenos Aires zu informieren: Tel. 4311-2019. Während der Winterferien sind jedoch jede Woche mehrere Fahrten geplant, um der erhöhten Nachfrage nachzukommen.

Ständig in Betrieb ist hingegen der „Tren del Fin del Mundo“ auf Feuerland, der zwischen Ushuaia und der Einfahrt zum Tierra del Fuego-Nationalpark verkehrt. Täglich fährt dieser Schmalspurzug einmal vormittags und einmal nachmittags, in der Hochsaison sogar insgesamt viermal. Der Erste-Klasse-Fahrschein kostet 35 Pesos, 2. Klasse 25, Kinder bis zwölf Jahre zahlen zehn Pesos.

Der auch durch das Buch von Bruce Chatwin „The Old Patagonian Express“ bekannt gewordene Zug „La Trochita“ (wegen der 76-Zentimeter-Schmalspur) befährt täglich zwei kurze Stücke, jeweils eins ab Station Esquel als auch vom Bahnhof El Maitén am entgegengesetzten Ende. Die gesamte Strecke zwischen diesen beiden Kopfbahnhöfen durchrollt der dampfbetriebene Schmalspurzug jedoch nur mittwochs, die Fahrtdauer beträgt sechs Stunden (wenn nicht der Schnee die Schienen blockiert). Die Hin- und Rückfahrt kostet 25 Pesos. Telefonische Direktanskunft: (02945) 495190.

Schliesslich fährt auch noch samstags der „Tren de las Sierras“ zwischen Córdoba und Capilla del Monte, vorbei am San Roque-Stausee und durch Cosquín und La Falda. Das Erstklasse-Billet kostet tour/retour 22 Pesos, 2. Klasse 20 Pesos; Fahrtdauer nebst Aufenthalt, rund acht Stunden. Auskunft: (0351) 4822252.

Der „Tren Histórico“ zwischen Federico Lacroze und Capilla del Señor verkehrt hingegen derzeit nicht. Auch der Dampfzug, der seit neuem Bariloche mit dem Bahnhof Perito Moreno für Touristen verbinden soll, ist noch nicht regelmässig in Betrieb, soll aber demnächst in Dienst gestellt werden.

#### Stadtbesuche

An jedem Wochenende (samstags und sonntags), sofern es nicht regnet, veranstaltet die Stadtverwaltung Führungen durch historische Stadtteile wie San Telmo, Recoleta, La Boca und Puerto Madero. Infos unter: 4372-3612.

Marlú

## ARGENTINISCHE WIRTSCHAFT

Die Jahreszinssätze für Fristeinlagen auf 30 Tage lagen in der Berichtswochen bei den wichtigsten Banken für Pesos zwischen 5,65% und 7% und für Dollar zwischen 4,75% und 5,5%.

\*\*\*

Der Mervalindex fiel in der Berichtswochen zum Donnerstag um 3,3% auf 409,64, der Burcapindex um 3,7% auf 714,65 und der Börsenindex um 3,1% auf 13.613,10.

\*\*\*

Der durchschnittliche Rindfleischpreis (kg Lebendgewicht in Liniers) fiel in der Berichtswochen um 2,4% auf \$ 0,7695.

\*\*\*

Der Dollarkurs der ZB für Aussenhandelsgeschäfte betrug am Donnerstag \$ 1,0750.

\*\*\*

Die Gold-, Devisen- und Anlagereserven der ZB betrugen am 25.6. \$ 20,07 Mrd., der Banknotenumlauf \$ 12,87 Mrd. Vor einer Woche waren es \$ 19,83 Mrd. bzw. \$ 13,25 Mrd., vor einem Monat \$ 20,65 Mrd. bzw. \$ 12,91 Mrd. und vor einem Jahr \$ 26,13 Mrd. bzw. \$ 13,40 Mrd.

\*\*\*

Editorial Sarmiento, Herausgeberin der Tageszeitung Crónica, hat ihre Gläubiger bei Gericht einberufen. Die Zeitung schuldet bis 3 Monate lang Löhne und Gehälter. Wegen eines deshalb ausgebrochenen Streiks konnte sie kürzlich 3 Tage nicht erscheinen.

\*\*\*

Die Firmen Ormas und Trainmet, Inhaber der Vororteseisenbahn Ferrocarril Metropolitano, haben nach einer langen Auseinandersetzung, die auch bei Gericht ausgetragen wurde, eine Einigung erzielt. Ormas-Präsident Loustau Bidaut übernahm die Führung der Rocastrecke und M. Montoto, ehemaliger Montonero-Terrorist und derzeit Präsident der Trainmet, die Belgrano Sur- und San Martin Strecken.

\*\*\*

Die Wirtschaftsführung will alle aus den Privatisierungen übrig ge-

bliebenen Restunternehmen des Staates endgültig liquidieren. Im Vorjahr haben sie das Schatzamt über \$ 50 Mio. gekostet. Davon waren rd. \$ 12 Mio. Beamtenentschädigungen, gegen \$ 2,7 Mio. im Jahr 1999. Es geht um etwa ein Dutzend Ämter in verschiedensten Auflösungsstadien, die 10 Jahre nach der Privatisierung weiter Geld kosten. 1999 wurden bereits 21 liquidiert.

\*\*\*

CEEAC, die Gruppe der Stromerzeuger des Comahue, sucht Investoren für die Legung der 5. Hochspannungsleitung für 500 kV, vom patagonischen Andengebiet Comahue in das Andengebiet Cuyo. Die Gruppe verfügt über US\$ 88 Mio., die von den SALEX-Stromtransportfonds der Hochspannungsleitungen Centro-Cuyo, Comahue-Buenos Aires und dem Treuhandfonds für das Bundesverbundnetz angesammelt wurden. Durch die Deregulierungsbestimmungen wurden die Fonds aufgelöst. Die fehlenden US\$ 160 Mio. sollen von Banken und Investmentfonds aufgebracht werden.

\*\*\*

Die vor rd. 10 Tagen angekündigte Verringerung der Gewinn (Einkommens) steuer für Einzelpersonen wird ab dem 1.1.01 in Kraft treten, wie die Wirtschaftsführung bekanntgab. Die rückzuerstattenden Beträge können von den Unternehmen, die die Abzüge durchgeführt haben, a Konto zu zahlender Beträge für weiter Steuerpflichtige Beamten buchen. Selbstständig Erwerbstätige können Abzüge bis zu \$ 6.000 Jahreseinkommen machen und die Beträge im nächsten Jahr verrechnen.

\*\*\*

Die Werbegruppe Manzi hat die Verteilung der Zeitung Via Aérea vorübergehend eingestellt, die bei den Flügen von Aerolíneas Argentinas verteilt wurde und eine Auflage von täglich 22.500 Exemplaren hatte. Die Zeitung El Vuelo soll weiter veröffentlicht werden.

\*\*\*

Der Unternehmer E. Eurnekian (Fortsetzung auf Seite 8)

(Fortsetzung von Seite 7)

hat den Kauf der Fluggesellschaft LAPA bekanntgegeben. Er zahlt dem bisherigen Inhaber, A. Deutsch, US\$ 15 Mio. und übernimmt Schulden von US\$ 130 Mio. Er werde aus Konkurrenzschutzgründen nicht Hauptanteileigentümer sein, da er vom Flughafenunternehmen Aeropuertos Argentinos 2000 (AA 2000) weiter 40% besitzt, obwohl er als Vorstandsvorsitzender zurückgetreten ist. Als Partner gab er eine internationale Bank und eine argentinische Unternehmerrgruppe an.

\*\*\*

Die mehrheitlich katalanische Alimentos y Gestión Logística UTE hat den Zuschlag für die Schaffung des Agrar- und Industrieparks auf dem 366 ha grossen Gelände des derzeitigen Zentralmarktes an der Ricchieriautobahn von Buenos Aires nach Ezeiza erhalten. Ihr Partner ist das lokale Bauunternehmen Riva y Gerlach Campbell, das verschiedene Geschäftsbeziehungen zum Flughafenkonzessionär Eurnekian unterhält, der Partner ihres Konkurrenten bei dieser Ausschreibung war. Das spanische Unternehmen hatte 35% der Einnahmen gefordert, die durch den Umbau der derzeitigen Liegenschaften erzielt werden. Der Konkurrent MCXXI unter der Federführung der französischen Rungis-Semmaris hatte 58% gefordert. Alimentos y Gestión Logística wurde aus Mercado de Barcelona, Price Waterhouse, Serra-Valera, J. Lestard, D. Peralta Ramos, Sánchez Gómez y Solsona, Riva y Gerlach Campbell, Bozell, Vázquez, J.A. y A. Castro Almeida, T. Achával, F. Namdez y Oncor International, die Kammer argentinischer Supermarktlieferanten, Llerena y Asoc., Hankin Internat., Imex Trade, CEHSA y E. Althabe (Projektleitung), L.J. Ramos Brokers Inmobiliarios (Verkauf), Cueto Rúa, Landaburu y Linch und Tonelli, Pérez Cortés y Radaelli (Anwälte) gebildet.

\*\*\*

Im Rahmen der Finanzpanzerung erhält Argentinien von der Interamerikanischen Entwicklungsbank (IDB) 2 Kredite für insgesamt US\$ 502 Mio. US\$ 500 Mio., in 2 Tranchen von je US\$ 250 Mio., sind für das Programm für Finanzdienstleistungen die nicht über Banken abgewickelt werden bestimmt, US\$ 2 Mio. für die Umsetzung der mit der IDB vereinbarten Reformen. Schatzsekretär Marx gab nach der Unterzeichnung bekannt, dass Mitte Oktober eine Umschuldung in Euro erfolgen wird. Wegen der erforderlichen Vorarbeiten müsse bis nach dem europäischen Sommer gewartet werden.

\*\*\*

Über den Investmentfonds PC Family Group hat die Pérez Compagnie 12% von TyC Entertainment erworben. TyC führt u.a. das Merchandising von 15 Fussballklubs durch, sowie von Figuren für Kinder wie Snoopy, Manuelita und Chiquititas. Das Unternehmen wird künftig Pro Entertainment heissen und als Mehrheitseigner zu gleichen Teilen TyT (eine Gesellschaft zu gleichen

Teilen von TyC und der Avilagruppe) und Traffic des HMTF-Fonds (Hicks, Must, Tate & Furst), haben.

\*\*\*

Schatzsekretär Marx versichert, dass die Vorlage für das Versicherungsgesetz innerhalb von 14 Tagen durch ein Dekret bekanntgegeben wird. In diesem Zeitraum wird der Inhalt im Internet zugänglich sein, damit die letzten Vorschläge erhalten und geprüft werden können.

\*\*\*

Nach einer Studie der Firma D'Alessio, Irol, Harris, die von der Zeitung Clarín veröffentlicht wurde (siehe auch www.clarin.com) sind in Argentinien 2 Mio. Personen am Internet angeschlossen, doppelt soviel wie vor einem Jahr. 1997 waren es nur 70.000. 50% der Internetbenutzer sind über 35 Jahre alt und 40% sind Frauen. In 1,26 Mio. Haushalten hat mindestens ein Familienmitglied einen Internetanschluss, das sind 14% der 9 Mio. Haushalte des ganzen Landes.

\*\*\*

Wirtschaftsminister Cavallo erklärte in seiner Rede anlässlich der Konvention des Bankenverbandes ABA, dass die Konvertibilität das beste Währungssystem der Welt sei. In Zukunft werde es Zinsen geben, die für Pesogeschäfte gelegentlich niedriger als für solche in Dollar oder Euro sein werden. Auch werde der Moment kommen, in dem eine Währung des Mercosur oder von ganz Lateinamerika nicht mehr den Rückhalt anderer Währungen brauchen werde.

\*\*\*

Das Gesetz über die erweiterte Konvertibilität ist in Kraft. Statt dem Dollar/Pesoverhältnis 1:1 bestimmt es, dass von dem Tag, an dem der Euro in London mit dem Dollar gleichzieht, der Peso zu 50% nach dem Dollarwert und zu 50% nach dem des Euro berechnet wird.

\*\*\*

Unternehmen die durch die verschiedenen Förderprogramme für Industrien, Landwirtschaft und Fremdenverkehr begünstigt wurden, können sich ebenfalls für die Begünstigungen der Konkurrenzfähigkeitspläne eintragen. Damit wurde einer Bedingung für die Zustimmung der PJ-Fraktion zur erweiterten Konvertibilität entsprochen. Die 2., ebenfalls erfüllte Bedingung, war die Befreiung der Eintrittskarten für Amateursportveranstaltungen von der MwSt. Beide Bedingungen wurden durch das Dekret Nr. 845/01 erfüllt.

\*\*\*

Im Mai gingen die Umsätze der Supermärkte im Vorjahresvergleich um 2%, mengenmässig um 1,4%, zurück, bei den Shoppings um 12,8%, wie das Statistikamt Indic bekannt gab. Im Vormonatsvergleich gingen die Umsätze der Supermärkte um 6,4% zurück, im Vergleich der ersten 5 Monate um 1,6%. Die der Shoppings büssten im Vormo-

## Cavallo: Niemals abwerten!

Im Roof Garden des Alvear Palace Hotels begrüsst Andreas von Buch, Präsident der Deutsch-Argentinischen Industrie- und Handelskammer, am Mittwoch, in Anwesenheit des deutschen Botschafters Dr. Hans Ulrich Spohn, des Vorsitzenden des Vereines Binationaler Handelskammern und Präsident der Österreichisch-Argentinischen Handelskammer, Marcos Pejascevic, des Präsidenten der Holländisch-Argentinischen Handelskammer, Nicolás Boot, des Präsidenten der Schweizerisch-Argentinischen Handelskammer, Jorge Fassbind, und Vertretern der Luxemburgischen Handelskammer, den argentinischen Wirtschaftsminister Domingo Cavallo, Handelssekretärin Débora Giorgi und Energie- und Bergbausekretär Ing. Alejandro Sruoga. In seiner Ansprache hob von Buch hervor, dass er das letzte Mal am 18.10.94 Cavallo als Wirtschaftsminister begrüsst konnte. Damals stiegen die Investitionen in Argentinien sprunghaft und die Produktivität legte ständig zu. Heute seien die Investitionen seit Beginn der Rezession um 28% zurückgegangen, die Produktivität um 8%. Damals stiegen die Ausfuhren kräftig, heute vermehren sie sich nur langsam.

Die Deutsch-Argentinische Industrie- und Handelskammer habe 500 Mitglieder, Deutsche und Argentinier. Ihre Investitionen setzen \$ 14 Mrd. im Jahr um, sie beschäftigen 55.000 Mitarbeiter. In den nächsten drei Jahren seien Investitionen für \$ 3 Mrd. geplant. Es sei allen klar, wovon die Umsetzung dieser Pläne abhängt. Deutschland habe ein BIP von US\$ 2,1 Bio. Die anderen hier vertretenen Staaten erhöhen den Betrag auf US\$ 3,3 Bio., 11 Mal das argentinische BIP, knapp 12% des Welt-BIP und 42% des BIP der EU.

Deutschland biete jedoch mehr als nur Investitionen. Ein weltweites Netz binationaler Handelskammern, 100 Messen im Jahr, mit 5.000 Besuchern und 150 Ausstellern aus Argentinien, ein duales Erziehungssystem für den realen Personalbedarf der Unternehmen und seine Unterstützungspolitik für kleine und mittelständische Unternehmen, über die anlässlich des Kanzlerbesuchen in Argentinien am 31. August ein Seminar vorgesehen sei.

Der Kammerpräsident schloss seine Rede mit der Feststellung, Minister Cavallo habe ähnliche Sorgen wie die Kammermitglieder: Die anhaltende Rezession, die hohen Staatsschulden, die geringe Effizienz bei den Staatsausgaben, das Fiskaldefizit, die hohen Zinssätze, Erziehung, Sicherheit, Korruption und Rechtsunsicherheit. Er freue sich jedoch auf den Besuch Cavallos am 4. Juli in Berlin.

In einer knapp halbstündigen Rede erklärte Wirtschaftsminister Cavallo den Anwesenden, in Argentinien würde es niemals eine Abwertung geben, da der Geldwert sich niemals in einer nicht voraussehbaren Weise ändern werde. Nach Eingliederung des Euro werde der Peso weiter fest sein, nur zu einer Hälfte an den Euro und zur anderen an den US-Dollar gebunden. Er werde die Konkurrenzfähigkeit des Landes steigern und den Verbrauch und das Wirtschaftswachstum ankurbeln. Er forderte die deutschen Unternehmer auf, Vertrauen in Argentinien zu haben und hier zu investieren. Er sprach von der Schaffung der exekutionsfähigen Faktura. Das Steueramt, die Eintreibung und die Bekämpfung der Hinterziehung seien vorrangig, doch erfordere das die Verbesserung der Gesetzgebung und Deregulierungen. Der Mercosur habe die Möglichkeit geschaffen, mit der EU von Wirtschaftsblock zu Wirtschaftsblock zu verhandeln.

natsvergleich 7% ein, im Vergleich der ersten 5 Monate 8%. Die Supermärkte setzten im Mai \$ 1,1 Mrd. um, die Shoppings \$ 128 Mio.

\*\*\*

Die Bautätigkeit ging im Mai im Vorjahresvergleich um 1,1% zurück, im Vergleich der ersten 5 Monate um 4,7%. Im Vormonatsvergleich betrug der Rückgang 5,7%.

\*\*\*

M. Solanet, Wirtschaftsfachmann der Fielstiftung hat im Rahmen der Tagung des Bankenverbandes ABA vorgeschlagen, 314 Verwaltungsbereiche der Regierung aufzulösen und 94.850 Beamten abzubauen. Für die restlichen Beamten sollen Effizienz-

massstäbe eingeführt werden und leitende Stellen sollen öffentlich ausgeschrieben werden. Für das entlassene Personal müsste durch Schulungskurse und psychologische Unterstützung, auch der Familien, eine Eingliederung in den Arbeitsmarkt geschaffen werden. Es könnten dadurch im Staatsbereich \$ 3,1 Mrd. im Jahr, in den Provinzen \$ 6,5 Mrd. im Jahr und bei den Gemeinden \$ 1,5 Mrd. im Jahr, insgesamt \$ 11,1 Mrd. gespart werden. Das sei mehr als das argentinische Defizit.

\*\*\*

In Cuesta del Viento, Provinz San Juan, wurde das Wasserkraftwerk für über 30 GWh/Jahr und die verbundenen Bewässerungsanlagen für

**17.000 ha in Betrieb genommen.** Die Investition betrug \$ 120 Mio. Das Anfang der 80er Jahre begonnene Vorhaben wird die landwirtschaftlich nutzbare Fläche der Provinz auf das knapp Zweieinhalbfache erhöhen. Das E-Werk hat eine Kaplannturbine für 8,9 kW Nennleistung, bei einer Wassermenge von 18 cbm/sek und 55 m Gefälle. Es ist an das landesweite Verbundnetz angeschlossen und wird Strom für US\$ 750.000 im Jahr liefern.

\*\*\*

**Die Wirtschaftsführung der Provinz Buenos Aires will die Zahlung der Steuern auf Bruttoeinnahmen, Immobilien, und die Stempel- und Kfz-Zulassungsgebühren in allen knapp 450 Filialen der Provinzbank wochentags von 9 bis 18 Uhr und samstags von 9 bis 13 Uhr ermöglichen.** Ausserdem wird die Bank, die einzige Inkassostelle für Provinzsteuern, durch ein Dekret ermächtigt, die Zahlungsmöglichkeiten auf Supermärkte, Zapfstellen und Unternehmenskammern auszudehnen. Letztes Ziel seien die Lottoagenturen, von denen 2.900 in der ganzen Provinz verstreut sind.

\*\*\*

**Argentinien hat mit der EU ein Verständigungsmemorandum über die Zusammenarbeit in den nächsten 6 Jahren unterzeichnet, das europäische Finanzierungen für rd. US\$ 56 Mio. vorsieht.** Die nicht rückzahlenden Beiträge von US\$ 56 Mio. sollen Vorhaben für über US\$ 90 Mio. ermöglichen. Auf der Liste steht die Schaffung von Technologiezentren, Unterstützung kleiner und mittelständischer Unternehmen der Forstwirtschaft, Erziehungsvorhaben, Unterstützung der Provinzen und Erhöhung der Konkurrenzfähigkeit der argentinischen Wirtschaft.

\*\*\*

**G. Mondino, Chefberater der Wirtschaftsführung, erklärte bei der Tagung des Bankenverbandes ABA, dass der MwSt-Satz vor Ende 2002 16% statt der derzeitigen 21% betragen muss.** Die Steuerreform sei dringend und müsse schockartig eingeführt werden, da das derzeitige System das Wachstum hemme und die Hinterziehung fördere.

\*\*\*

**Der Wirtschaftsberater M.A. Arrigoni erklärte auf der ABA-Tagung u.a., dass die Finanzierung kleiner und mittelständischer Unternehmen (Pymes) durch Banken retabel und keineswegs riskanter sei.**

\*\*\*

**Für in dieser Woche aufgelegte Letes-Schatzscheine für US\$ 350 Mio. auf 91 Tage musste die Wirtschaftsführung um 1,16 Punkte mehr als das letzte Mal zahlen.** Am 12. Juni konnte sie Letes zu 9,10% unterbringen.

\*\*\*

**Die Industrieproduktion nahm im Mai im Vormonatvergleich saisonbereinigt und nach vorläufigen Ermittlungen der Fielstiftung um 0,1% zu.** Der Vorjahresvergleich der

ersten 5 Monate erbringt ein Minus von 2,8%. Die Maiermittlung ergab etwas Optimismus in der Industrie sowie eine leichte Aufstockung der Bestände. 20% der Befragten erwarten kurzfristig eine Besserung, 78%, dass sich die Lage nicht ändere. Die Nachfrage wurde von 2% als ermutigend, von 60% als normal eingestuft. In der ersten Jahreshälfte verzeichne nur 27,1% der Industrie Wachstum gegenüber dem Vorjahr. Seit Beginn der Rezession im Juni 98 ist die Industrieproduktion um 11,4% zurückgegangen.

\*\*\*

**Die neuen Kraftstoffpreise an den Zapfstellen der 3 grössten Erdölunternehmen sind pro Liter:** Bei Shell, Normalbenzin \$ 0,839, Superbenzin \$ 0,974, V Powerbenzin \$ 1,084 und Pura Dieselöl \$ 0,619. Bei Repsol YPF Normal \$ 0,843, Super XXI \$ 0,978, Fangio XXI \$ 1,073, und bei Esso Normal \$ 0,843, Extra 95 Oktan \$ 0,978, und Extra 97 Oktan \$ 1,073. Die Preisrückgänge von bis zu 1,5% kommen zu der 10%igen Steuersenkung der Regierung für Benzin und der 15%igen Erhöhung für Dieselöl.

\*\*\*

**R.H. Pistorio, der in der Regierung Alfonsín bereits Interventor des Rentersozialwerkes PAMI war, wurde erneut in diesem Posten eingesetzt, nachdem der bisherige Interventor Federico Polak zurückgetreten ist.** Pistorio hat 360 Tage Frist, um das Sozialwerk, das einen Haushalt von \$ 2,35 Mrd. im Jahr hat, zu normalisieren. Wieder werden auch 2 Subinterventoren ernannt, E. Trivisorio, der Gesundheitsminister Lombardo nahesteht, und O. Capurro Robles vom Frepaso.

\*\*\*

**Bei dem Essen in der Deutsch-Argentinischen Industrie- und Handelskammer erklärte Wirtschaftsminister Cavallo u.a., dass innerhalb von 30 Tagen die technischen MwSt-Saldi den Unternehmen zur Verfügung stehen würden, um damit bei Banken Kredite zu erhalten oder Schulden abzubauen.** Alle technischen MwSt-Saldi würden \$ 5,5 bis 6 Mrd. betragen.

\*\*\*

**Die Quilmesbrauerei hat in Brasilien veröffentlichte Berichte über ihre mögliche Übernahme durch die brasilianischen Grossbrauereien Brahma und Antártica auf Anfrage energisch dementiert.** Es gebe keine diesbezüglichen Kontakte. Quilmes habe im Dezember die CBN (Cervecería Boliviana Nacional), die im Nachbarland 97% Marktanteil hat, um US\$ 60 Mio. erworben. Ausser 70% Marktanteil in Argentinien habe Quilmes durch Cevapar auch 80% Anteil am paraguayischen Markt und durch die Fabrica Nacional de Cervezas 52% Marktanteil in Uruguay.

\*\*\*

**Nach erneuten Negativzahlen über Verbrauch und Wirtschaftstätigkeit, gab die Wirtschaftsführung bekannt, dass die ersten Wiederbelebenszeichen im August sichtbar sein werden.** Chefberater Mondino

## Das Defizit im Mai

Das Defizit der Öffentlichen Hand betrug im Mai \$ 1,002 Mrd. Damit stieg der Fehlbetrag der ersten fünf Monate 2001 auf \$ 4,9 Mrd., um \$ 39,5 Mio. weniger, als der mit dem Internationalen Währungsfonds vereinbarte Betrag von \$ 4,94 Mrd. für das ganze erste Halbjahr.

Das Defizit des Schatzamtes hatte etwas über \$ 1,11 Mrd. betragen, wurde jedoch durch konsolidierte zweckbestimmte Einnahmen von \$ 59,9 Mio., Überschüsse dezentralisierte Körperschaften von \$ 15,1 Mio. und Einnahmen von der Sozialversicherung von \$ 35,2 Mio., verringert.

Die Aufgliederung der fünf Monate ergibt in Mio. Pesos:

2001	Schatzamt	Öff.Hand
Jan. ....	-941	-985
Feb. ....	-574	-557
Mär. ....	-1.407	-1.475
Apr. ....	-907	-878
Mai. ....	-1.113	-1.002

erklärte, die bereits getroffenen Regierunsmassnahmen würden ein bis 2 Monate benötigen, um wirksam zu sein.

\*\*\*

**Wirtschaftsminister Cavallo kündigte an, dass eine bestätigte Faktura ähnlich der in Brasilien verwendeten geschaffen werden soll, um ein neues Scheitern der Idee zu vermeiden.** Es werde eine diesbezügliche Verständigung mit allen Fraktionen der Legislative gesucht. Die Vorlage zur Änderung der bisherigen Kreditfaktura, um sie der brasilianischen duplicata anzugleichen, befinde sich bereits im Parlament. Sie soll ein exekutionsfähiges Dokument werden, das auch elektronisch ausgestellt und weitergeleitet werden kann. In der ZB soll ein Register geschaffen werden, zu dem Banken und das Publikum Zugang hat, aus dem Zahlungen und Zahlungsverzögerungen ersichtlich sind. Ein ähnliches Register soll in den Geschäftsbüchern Vorschrift werden. Damit können Banken ihren Kunden Inkassodienste leisten, die Geschäftsgebarung erleichtert und die Transparenz des Zahlungssystems gefördert werden.

\*\*\*

**Durch die Herabsetzung der Gewinnsteuer begünstigte Gehaltsempfänger werden im August die ihnen zustehenden Beträge in einer einzigen Auszahlung erhalten.** Die Unternehmen erhalten eine entsprechende Steuergutschrift, die sie für andere Verpflichtungen einsetzen können. Der Gesamtbetrag, rd. \$ 175 Mio. könnte die Liquidität der Unternehmen beeinträchtigen. Dennoch erwartet die Wirtschaftsführung von der Massnahme einen bedeutenden Verbrauchsanstoss beim Mittelstand, der die Wirtschaft beleben soll.

\*\*\*

**J.M. Farré, Staatssekretär für öffentliche Einnahmen erklärte, die Wirtschaftsführung prüfe im Rahmen der Steuerreformen die Möglichkeit, die Steuer auf persönliche Vermögen, für Vermögen von über \$ 102.000, durch eine Steuer auf den Nettobesitz zu ersetzen.** Von der neuen Steuer sollen dabei Passiva, insbesondere Bankkredite, abgesetzt werden können.

\*\*\*

**Der Senat hat einstimmig das**

**Gesetz zur Förderung der Buchindustrie verabschiedet.** Alle Herstellungsetappen des Buches werden von der MwSt. befreit. Der Staat muss die Veröffentlichungen fördern und verbreiten und Autoren- und Verlagsrechte sichern, wofür eine beratende Kommission für das Buch geschaffen wird.

\*\*\*

**Die Policen ab Montag abgeschlossener Versicherungen müssen in Banken, mit Kredit- oder Einkaufskarten oder bei Dienstleistern wie Pago Fácil oder Rapipago bezahlt werden.** Direktzahlungen an Versicherungsmakler oder -vertreter bzw. an die Versicherungsgesellschaften werden ungültig sein.

\*\*\*

**Die Provinzen fordern von der Nationalregierung einen Gesamtbetrag von \$ 1,38 Mrd. wegen nicht gezahlter Zuwendungen zum Fonavi (Fonds für sozialen Wohnungsbau), zum elektrischen Fonds und für sozialen Beistand.** An erster Stelle steht die Provinz Buenos Aires mit \$ 396 Mio., gefolgt von Santa Fe mit \$ 271,2 Mio., Misiones mit \$ 166,1 Mio., La Rioja mit \$ 152,5 Mio., Santa Cruz mit \$ 101,4 Mio., La Pampa mit \$ 73,4 Mio., Córdoba mit \$ 71,3 Mio., Salta mit \$ 63,8 Mio., Jujuy mit \$ 33,5 Mio., Feuerland mit \$ 30,4 Mio., San Luis mit \$ 19,7 Mio., und Santiago del Estero mit \$ 4,7 Mio.

\*\*\*

**Für Juni wird mit Fiskaleinnahmen gerechnet, die etwa 5% unter dem gleichen Vorjahresmonat liegen.**

\*\*\*

**Cavallo bestätigte gegenüber Unternehmern deutscher Firmen in Argentinien, dass die Regierung den Rekurs von Siemens wegen der Kündigung des Vertrages zur Herstellung der Personalausweise DNI, plus andere Tätigkeiten, ablehnen werde.** Cavallo erklärte, dass er persönlich mit der Regierungsentscheidung nicht einverstanden gewesen sei, dass aber die Gutachten (Personenregister, Sigen) so negativ gewesen seien, dass er wohl verhaftet worden wäre, wenn der Vertrag beibehalten worden wäre. In Wirklichkeit strotzen jene Gutachten von falschen Behauptungen, wobei auch eventuelle Mängel des Vertrages kein Grund für den Vertrags-

bruch sind. Wie verlautet, wird Siemens einen Prozess gegen die Regierung anstrengen, da das Kündigungsdekret grosse legale Mängel aufweist.

\*\*\*

**Durch Dekret 848/01 (Amtsblatt von 27.6.01) wurde die Sondersteuer des Paragraphen 27 des Gesetzes 24.674, der durch Gesetz 24.698 auf Kfz der Kategorie M 1 ausgedehnt wurde, bis zum 31.12.2003 abgeschafft. Dies bezieht sich auf die Steuer von 10% auf Kfz der Type „Geländejeep“ und „Kombi“, die für den Personentransport bestimmt sind und mit Dieselmotoren betrieben werden.**

\*\*\*

**Durch Beschluss 110/01 des Bautelekretariates (Amtsblatt von 27.6.01) wurden die neuen Tarife für die Mautgebühren der konzessionierten Überlandstrassen festgesetzt, und ebenfalls die Kompensation, die den Unternehmen bezahlt wird. Monatlich erhält Semacar \$ 698.262, Caminos del Oeste \$ 465.400, Nuevas Rutas \$ 333.084, Covico \$ 759.595, Servicios Viales \$ 595.048, Covicentro \$ 603.775, Covinorte \$ 318.513, Concanor \$ 304.520, Virgen de Itatí \$ 1.119.411, Rutas del Valle \$ 349.816, Caminos del Abra \$ 741.610, Nuevas Rutas (Korridor 17) \$ 597.933, und Red Vial Centro \$ 335.823. Diese Beträge werden aus dem neuen Fonds gezahlt, der mit der 3prozentigen Brennstoffsteuer gespeist wird.**

\*\*\*

**In einem Interview der chilenischen Zeitung El Mercurio erklärte Horst Paulmann, Inhaber der Jumbo- und Easy-Supermarktketten, dass er sein Investitionsprogramm in Argentinien voll aufrecht erhalten. Kurzfristig seien Investitionen von rd. US\$ 150 Mio. in Rosario, Tucumán, Ensenada und Buenos Aires vorgesehen.**

\*\*\*

**PAMI, das Sozialwerk der Rentner, steuert nach einer Berechnung der Zeitung „El Cronista“ auf Grundlage amtlicher Angaben auf ein Defizit von \$ 117,5 Mio. hin, mehr als doppelt so viel wie das im Budget vorgesehene von \$ 54,8 Mio. Im Jahr 2000 betrug das Defizit \$ 283,7 Mio. 1999 \$ 438,6 Mio., und 1998 \$ 272,9 Mio. Dabei haben die laufenden Ausgaben von einem Höchst-**

stand von \$ 2,85 Mrd. im Jahr 1999 sukzessive bis auf \$ 2,43 Mrd. in diesem Jahr abgenommen.

\*\*\*

**Arbeitsministerin Patricia Bullrich gab zu, dass die Arbeitslosenquote im Mai über 16% liegen werde, die höchste Zahl seit den 18,6% vom Mai 1995.** Das bedeutet, dass über 2,2 Mio. arbeitswillige Menschen keine Beschäftigung haben. Die Halb- arbeitslosigkeit (diejenigen, die unter 35 Wochenstunden arbeiten, aber mehr Zeit tätig sein wollen) ist ebenfalls hoch, wobei die Statistik dabei nicht misst, dass mehr Menschen eine kürzere Zeit pro Woche arbeiten. Nachdem die hohe Arbeitslosigkeit nun schon über 7 Jahre dauert, nimmt die Zahl der Langzeitarbeitslosen verhältnismässig stärker zu, worin eine Verschärfung der sozialen Problematik zum Ausdruck kommt.

\*\*\*

**Die argentinischen Brady-Bonds sind letzte Woche erneut gesunken, so dass die Quote für das Landesrisiko (Zinsdifferenz zwischen diesen Bonds und den US-Schatzbonds auf 30 Jahre) am Donnerstag auf 1023 Punkte stieg.**

\*\*\*

**Die gesamte auswärtige Schuld Argentiniens lag (nach der letzte Woche verbreiteten offiziellen Broschüre über die Zahlungsbilanz) per 31.3.01 bei US\$ 145,59 Mrd., gegen US\$ 144,32 Mrd. 12 Monate vorher.** Davon entfielen US\$ 83,76 Mrd. (Vorjahr; US\$ 85,45 Mrd.) auf den öffentlichen (nicht finanziellen) Sektor, US\$ 36,49 Mrd. (US\$ 36,47 Mrd.) auf den privaten (nicht finanziellen) Sektor und US\$ 25,35 Mrd. auf den finanziellen Sektor (ohne ZB). Bei der Staatschuld lagen Bonds u.a. Wertpapiere mit US\$ 34,31 Mrd. zu Buch (US\$ 39,48 Mrd.) und Kredite internationaler Finanzinstitute mit US\$ 23,91 Mrd. (US\$ 19,65 Mrd.). Der Staat hatte Schwierigkeiten bei der Unterbringung von Wertpapieren im Ausland, so dass der Bestand um US\$ 5 Mrd. sank, konnte jedoch bei der Weltbank, BID u.a. Finanzinstituten US\$ 4,3 Mrd. mehr erhalten. Banken und Unternehmen konnten ihren Stand „verschiedener Schulden“ um US\$ 2,3 Mrd. erhöhen.

\*\*\*

**Fiat hat die Fertigung hier um 54% verringert und weitere Tätig-**

**keiten nach Brasilien verlegt, da der argentinische Markt weiter schrumpfte.** Die monatliche Erzeugung von 2.500 Siena soll eingestellt und in Brasilien fortgesetzt werden. Personalabbau sei nicht vorgesehen, wohl aber Suspendierungen.

\*\*\*

**Keine internationale Fluggesellschaft übernimmt weiter endossierte Passagen von Aerolíneas Argentinas.** Die Lage der Fluggesellschaft zwingt sie auch, Aerocard-Treuhandverpflichtungen für US\$ 25 Mio. frühzeitig einzulösen. Es wird angenommen, dass die spanische SEPI am 23.7. ihren Konkursantrag stellen wird.

\*\*\*

**Die argentinische Zahlungsbilanz wies im 1. Quartal ein Defizit von US\$ 2,94 Mrd. aus, um US\$ 286 Mio. weniger als im gleichen Vorjahreszeitraum, wie das Statisticamt Indec bekanntgab.** Das gesamte Zahlungsbilanzdefizit 2000 hatte US\$ 8,91 Mrd. betragen, gegen US\$ 11,94 Mrd. 1999. Die Defizitverringerng sei auf eine um US\$ 370 Mio. günstigere Handelsbilanz zurückzuführen, mit um US\$ 212 Mio. grösseren Ausfuhren und um US\$ 158 Mio. geringeren Einfuhren. Auf der Gegenseite stand das Kontokorrentdefizit und der Nettorückzug von Kapital, die mit Devisenreserven für US\$ 3,88 Mrd. bezahlt wurden, was die Reserven zum 31.3. auf den Stand von US\$ 23,04 Mrd. brachte. Die Gesamtreserven des Finanzsystems verringerten sich im Quartal von US\$ 34,23 Mrd. auf US\$ 29,81 Mrd. Auch der Bankensektor, ausgenommen die ZB, wies US\$ 975 Mio. Defizit aus, wobei besonders die Nettoabhebungen von Einlagen Nichtansässiger um rd. US\$ 900 Mio. und die Verringerung der lokalen Bankeinlagen um US\$ 1,83 Mrd., die durch Einnahmen und Verringerungen der Pflichtreserven ausgeglichen wurden, bedeutungsvoll waren.

\*\*\*

**Die Wirtschaftsführung hat die öffentliche Versteigerung der in Staatshänden verbleibenden 30% der Spar- und Versicherungskasse ohne Mindestpreis angeordnet und erwartet daraus Einnahmen für etwa US\$ 50 Mio.** Die durchführende ABN Amro Bank hat rd. 30 in- und ausländische Investoren aufgerufen, sich an der Privatisierung zu beteiligen.

\*\*\*

**Das Stromverteilungsunternehmen Edenor steuert US\$ 10 Mio. zur Finanzierung der Gesellschaft für gegenseitige Garantiestellungen (SGR) bei, mit dem rd. 100 ihrer kleinen und mittelständischen Lieferanten den Zugang zu Krediten zu rd. 9% im Jahr ermöglicht werden soll.** Die Weltbanktochter für die Privatwirtschaft, die Internationale Finanzkorperschaft (IFC), steuert über eine Treuhandschaft weitere US\$ 20 Mio. bei. Die Mittel sollen zum Liboratz plus 2% bereitgestellt werden.

\*\*\*

**Das kanadische Bergbauunternehmen Noranda, deren Tochter Falconbridge der 4.grösste Nickelproduzent der Welt ist, will die El Pachón Kupfermine in San Juan für US\$ 30 Mio. erwerben.** El Pachón gehört der Compañía Minera San José, Bolivien, und Cambior, Kanada. Das bolivianische Unternehmen erhält US\$ 15 Mio., das kanadische US\$ 13 Mio. und weiter US\$ 2 Mio. wenn Noranda zu fördern beginnt, jedoch spätestens innerhalb von 4 Jahren.

\*\*\*

**Die brasilianische Fluggesellschaft TAM hat die hiesige AeroVip erworben.** Die Gesellschaft hat Binnenflüge für Aerolíneas Argentinas und Austral durchgeführt.

\*\*\*

**Pelikan Argentina, das rd. 70 Jahre alte Traditionsunternehmen für Schul- und Bürozubehör, stellt die Fertigung in Argentinien ein.** In Zukunft wird sie die Marke hier weiter vertreiben und ihre Exklusivvertretung von Pilot und Rötting fortsetzen. In den letzten 5 Geschäftsjahren sei der Umsatz um 35% geschrumpft und alle hätten rote Zahlen ergeben, im letzten Jahr \$ 1,3 Mio.

\*\*\*

**Pablo Challú zieht sich vom Centro Industrial de Laboratorios Farmacéuticos Argentinos (CILFA) nach 10 Jahren zurück um sich der Politik zu widmen.**

\*\*\*

**Das Bergbauunternehmen El Aguilar hat mit der Legung einer Erdgasleitung begonnen.** Sie wird in 4.000 m Höhe ein Wärmekraftwerk und eine Erzaufbereitungsanlage versorgen. Die Investition beträgt US\$ 10 Mio.

## WIRTSCHAFTSÜBERSICHT

### Die guten Absichten

Präsident Fernando de la Rúa hielt am Dienstag anlässlich der Konvention des Bankenverbandes ABA („Asociación de Bancos de la Argentina“) eine sorgfältig ausgearbeitete Rede, in der er drei Mal das Ziel betonte, das Budgetdefizit auszumerzen. Er ging dabei so weit, zu behaupten, „dass die Erreichung eines Nulldefizites auch ein soziales Nulldefizit bedeuten werde“, was wohl nur zum Teil stimmt. Denn Sozialpolitik ist ein Kapitel für sich, auch bei ausgeglichenen Staatsfinanzen. De la Rúa wies darauf hin, dass er das jüngste Vollmachtengesetz verwenden werde, um die ANSeS (Verwaltung des Pensionierungssystems u.a. Sozialausgaben) und das PAMI (Gesundheitsversicherung für Rentner) zu rationalisieren.

Hier gibt er sich wohl einer Illusion hin; denn auch wenn die büro-

katischen Ausgaben in beiden Stellen verringert werden und die Korruption ausgemerzt wird, lässt sich die Masse der Ausgaben nicht wesentlich verringern. Denn die Renten sind gesetzlich bestimmt, und die PAMI-Leistungen entsprechen einem echten Bedarf, der ohnehin nicht zu 100% gedeckt wird. Der Präsident wies darauf hin, dass seine Regierung die erste sei, die die primären Ausgaben des Nationalstaates (also ohne Zinsen) um \$ 1,2 Mrd. jährlich verringert habe. Dies dürfte auf die letztes Jahr verfügte Senkung der Beamtgehälter und die Verringerung des Personalbestandes, sowie auf die Streichung verschiedener Staatsausgaben zurückzuführen sein, kommt jedoch nicht in den monatlichen Ausweisen des Schatzamtes zum Ausdruck.

De la Rúa bezog sich beiläufig auch auf die Wettbewerbspläne (lies

Steuergeschenke), die es erlauben würden, „die Wirtschaft weisszuwaschen, zum Vorteil derjenigen, die Steuern zahlen.“ Hier kommt das eigenartige Konzept von Cavallo zum Vorschein, dass die neuen Massnahmen einen bedeutenden Vorstoss gegen die Hinterziehung mit sich bringen werden, vornehmlich durch Verketzung der nicht hinterziehbaren Steuern, nämlich die Girokontensteuer und der Dieselölsteuer, mit Steuern, die in grösserem Umfang hinterzogen werden, wie die MwSt. und die Gewinnsteuer. Im gleichen Sinn soll die Verrechnung der jetzt 16prozentigen Abgabe auf Löhne und Gehälter mit der MwSt. wirken, obwohl es hier Hinterziehung bei beiden gibt. Indessen wird damit ein relativ geringer Teil der Hinterziehung erfasst.

Es ist positiv, dass der Präsident dem Ziel, das Haushaltsdefizit abzuschaffen, eine so hohe Priorität einräumt. Das zeugt von einer inneren Überzeugung, die die Voraussetzung für eine Politik in diesem Sinn ist. Indessen scheint De la Rúa auf Cavallo zu hören und dessen eigenartige Auffassung der Staatsfinanzen kritiklos zu übernehmen. Die Verringerung der Ausgaben ergibt, auch bei energischem Handeln, kurzfristig kaum Ergebnisse. Zu diesem Zweck muss man den Staat gründlich durchdenken und konzeptuell neu aufbauen, was eine Tätigkeit ist, die mittel- und langfristige Ergebnisse aufweist.

Was die Staatseinnahmen betrifft, so bemüht sich Cavallo fast täglich mit neuen Steuergeschenken, sie kräftig zu senken. Dass dies durch die Ankurbelung der Konjunktur dann ausgeglichen wird, die Kraft dieser Verringerung von Steuersätzen und Abschaffung ganzer Steuern für bestimmte Branchen herbeigeführt werden soll, ist ein Hirngespinnst. Diese Rechnung geht nicht auf, wie es schon die USA zu Reagans Zeiten vorexerziert haben, als der Empfehlung von Arthur Laffer gefolgt wurde und Steuern gesenkt wurden, mit dem Erfolg, dass das Defizit stark anschwellt. Dabei ging Laffer gewiss nicht so weit wie Cavallo.

Aber ausserdem ist es kaum möglich, eine Erholung der Wirtschaft herbeizuführen, so lange die Zinsen so absurd hoch bleiben und der Kredit beschränkt ist. Und dies wird so lange so bleiben, wie das Defizit des Staates hoch bleibt und die Gefahr besteht, dass es unmittelbar aus den Fugen gerät und dieses Jahr die vorgesehenen \$ 6,5 Mrd. um mehrere Milliarden Pesos überschreitet. Über Steuereintreibung hat sich De la Rúa nicht geäussert, wobei auch Cavallo dieses Thema meidet. Solange über ein Drittel des theoretischen Steuertrages des Nationalstaates hinterzogen wird, gibt es kaum eine Lösung. Die USA, Deutschland u.a. Länder würden bei dieser Hinterziehungsrate auch zusammenbrechen.

## Flexiblere Kreditgewährung

Anlässlich der jährlichen Konvention des Bankenverbandes ABA (Asociación de Bancos de la Argentina) gab ZB-Präsident Roque Maccarone Richtlinien für eine Politik der Lockerung der ZB-Normen über Kreditgewährung bekannt. Es handelt sich um einen bedeutenden konzeptuellen Wandel. Bisher hatte die ZB nur die Solvenz der Banken im Auge, und in diesem Sinn wurden allerlei Normen erlassen, die viele Kunden praktisch vom Bankkredit ausschlossen, besonders kleine und mittlere Unternehmen (hier mit dem Kürzel Pymes benannt). Jetzt soll diesen Unternehmen der Zugang zum Bankkredit erleichtert werden, wobei auch Unternehmen wieder Kredite aufnehmen können, die durch die bestehenden Normen ausgeschlossen waren. Die Kreditdiskriminierung zwingt viele Pymes, Kredite bei Finanzanstalten anzufordern, die nicht in der ZB eingetragen sind und somit nicht auf deren bürokratische

Normen angewiesen sind, jedoch Zinsen von 30% bis 100% fordern. Somit verlieren diese Unternehmen ihre Konkurrenzfähigkeit gegenüber Grossunternehmen und besonders den multinationalen, die Zugang zu Krediten zu normalen Zinsen haben. Das hat keinen vernünftigen Sinn, umso mehr als die Pymes die meisten Arbeitsplätze schaffen.

Ein grosser Fortschritt in diesem Sinn war die Abschaffung der Schliessung von Girokonten bei ungedeckten Schecks. Das hat Cavallo im Gesetz über die obligatorische Zahlung von Beträgen über tausend Pesos über Girokonten (Scheck, Kreditkarte, direkte Zahlungsorder) verfügt. Das Problem eines ungedeckten Schecks besteht jetzt zwischen dem Ausgeber und dem Empfänger, wobei die Bank frei beschliessen kann, ob sie das Konto schliesst oder nicht. Andere Banken sind nicht gezwungen, ebenso zu handeln. Somit können viele Pymes, die

unter finanziellem Druck stehen und vordatierte Schecks ausgeben, als normales Finanzierungsmittel, weiter mit Banken tätig sein, auch wenn sie gelegentlich eine Panne gehabt haben. Merkwürdigerweise hat diese Norm jedoch nicht zu einer Erhöhung der Girokontendepositen geführt. Offensichtlich werden Zahlungen über \$ 1.000 immer noch weitgehend in bar erledigt.

Maccarone wies zunächst auf die Umschuldung der Unternehmen hin, die in die neuen Konkurrenzabkommen aufgenommen worden sind, wobei die Kunden dabei eine bessere Qualifizierung erhalten, so dass die Banken bei der Beurteilung ihres Portefeuilles nicht geschädigt werden. Auch wird den Banken gestattet, diesen Unternehmen zusätzliche Kredite zu gewähren, wobei der Risikofaktor um 20% verringert wird, sofern in diesen Fällen die Zinsen ein bestimmtes Niveau nicht überschreiten. Ausserdem studiert die ZB jetzt eine allgemeinere Reform über die Benotung der Schuldner und über die Reserven, die die Banken je nach der Note haben müssen. Dabei soll der prozyklische Charakter der gegenwärtigen Normen korrigiert werden, der darin besteht, dass die finanzielle Lage des realen Sektors der Wirtschaft sich in einer Rezessionsphase verschlechtert, und dies dann ein höheres Risiko für die Banken bedeutet, die dann gezwungen sind, die Kredite zu verringern oder bestimmte Kunden auszuschliessen, womit die Rezession einen zusätzlichen Impuls erhält.

Der ZB-Präsident betonte das Ziel, dass der Banksektor einen höheren Umfang habe. In Argentinien machen private Depositen nur 27,5% des BIP aus, gegen 46,5% in Chile, 55% in den USA und 114% in Grossbritannien. Zweifellos würde ein Depositenvolumen, das dem für Argentinien „normalen“ Stand entspräche (also wohl das Doppelte des bestehenden) der Wirtschaft mehr Liquidität bieten und auch niedrigere Zinsen mit sich bringen, was sich positiv auf die wirtschaftliche Tätigkeit auswirken würde. Maccarone gab das Ziel bekannt, betonte dabei, dass das Depositenvolumen zwischen 1994 und 2000 um 90% gestiegen sei, äusserte jedoch keine Konzepte über Massnahmen, um die Depositen der Banken zu erhöhen. Er sprach nur allgemein von der Förderung des Zugangs der Unternehmen und

Familien zu den Zahlungsinstrumenten der Banken und wies dabei auf die elektronischen Zahlungsmodalitäten hin, d.h. Zahlungsanweisung per Internet. Dies ist in Argentinien noch wenig verbreitet und wird von den Banken auch nicht gefördert, obwohl dabei ihre Kosten stark gesenkt werden. Maccarone erklärte, hier seien Reformen der Gesetze notwendig, um der elektronischen Überweisung und dem Clearing mit Schecks, die nur per Internet übermittelt werden, legale Geltung zu verschaffen. Dieser Punkt ist nicht ganz klar, da die Banken schon bestimmte Zahlungen über Internet zulassen, und dabei kein legales Problem haben.

Maccarone erklärte auch die Politik der Mindestreserven, die nach der sogenannten „Tequila-Krise“ von 1995 eine Änderung erfahren habe, als festgestellt wurde, dass die Sichtdepositen unverhältnismässig stabiler waren als die Fristdepositen. Somit habe man damals die hohen Reserven auf Girokonten (43%) mit den Reserven auf die anderen Konten vereinheitlicht, was eine drastische Erhöhung der sehr niedrigen Reserven auf Fristdepositen (3%) herbeigeführt hat. Unlängst sei man einen Schritt weitergegangen, indem die Pflichtreserven auf Girokonten und Sparkonten von 18% (bis vor kurzem 20%) auf 15,5% verringert wurden, während sie bei Fristdepositen, je nach Frist, 22%, 15% und 10% betragen. Ausserdem werden die Reserven jetzt von der ZB direkt vergütet, so dass der Umweg, der vorher notwendig war, weil das ZB-Statut dies verbot, aufgegeben wurde. Die Banken bilden jetzt ihre Reserven in der gleichen Währung der Depositen. Die neuen Sätze für die Pflichtreserven haben, so Maccarone, eine leicht expansive Wirkung auf das Kreditvolumen.

Der auf Empfehlung von Cavallo ernannte ZB-Präsident Roque Maccarone ist ein erfahrener Banker, der jahrelang Geschäftsführer der Banco Río war, als solcher auch Präsident des Bankverbandes ADEBA war, und danach Präsident der Banco Nación. Er hat somit die Voraussetzung für eine Reform der Banknormen, die angeblich vom Konzept geleitet werden soll, dass die Banken Kredite mehr nach ihrem Urteil als nach starren ZB-Normen gewähren können.

## Mercosur als Handelsmacht

Auf dem Mercosur-Gipfel vom vergangenen Wochenende in Asunción, Paraguay, wurden einige Vereinbarungen getroffen, die dazu angetan sind, den Mercosur als gemeinsame Handelsmacht zu profilieren. Am Gipfel nahmen die Präsidenten sowie Aussen- und Wirtschaftsminister der vier Partner Argentinien, Brasilien, Paraguay und Uruguay teil sowie der assoziierten Länder Chile und Bolivien im Beisein der eingeladenen Präsidenten Venezuelas und Mozambiques.

Die Turbulenzen an der Devisenfront veranlassten den uruguayischen Präsidenten Jorge Battle, dem argentinischen Wirtschaftsminister Domingo Cavallo die Anregung zu unterbreiten, eine Koordinierung der Devisenpolitik in die Wege zu leiten, die gegenwärtig einem Scherbenhaufen ähnelt. Paraguay hat den Guarani in sechs Monaten um fast 10% abgewertet, in Brasilien hat die Abwertung des Real vorübergehend 110% bis R 2,50 je US\$ seit Anfang 1999 erreicht, Uruguay hat die Bandbreite auf 15% Abwertung im Jahr erweitert und Argentinien hat sich eine Fiskalabwertung in Gestalt des Konvergenzfaktors von über 7% geleistet.

Der Vorstoss Battles an die Adresse Cavallos als besonders einfallreichen Minister führt freilich nirgends hin, solange die Mercosur-Partner ihre Staatsfinanzen nicht im Griff haben, was leider mitnichten der Fall ist. Argentinien und Brasilien führen mit Neuverschuldungen gleich Defizit der öffentlichen Hand von je über 4% des BIP. Deshalb muss Brasilien den Leitzinssatz Selic der Notenbank dauernd anheben, wie unlängst um 1,5% auf 18,25% zwecks Abschwächung der inflationsträchtigen Abwertung. Argentinien leidet unter der Länderrisikoprämie von rund 1.000 Basispunkten, die das gesamte Zinsgefüge hoch hält und die Konjunkturbelebung abwürgt.

Indessen wurde auf dem Gipfel entschieden, dass der Mercosur die kommenden Handelsverhandlungen mit einer Stimme führen soll. Dem uruguayischen Präsidenten, der im zweiten Halbjahr den Vorsitz innehat, wurde der Auftrag erteilt, eine Verhandlungsgruppe von je einem Vertreter der vier Länder zu schaffen, der ein Koordinator vorstehen soll. Das Amt wurde auf Anregung Brasiliens dem Uruguayer Enrique Iglesias angetragen, der gegenwärtig BID-Präsident ist und sich allgemeinen Ansehens erfreut. Iglesias lehnte dankend ab, wird aber als Berater dabei sein.

Der Koordinator der Gruppe wird gleichsam als Handelsbeauftragter wie in USA und der zuständige Kommissar in der EU fungieren. Das bereits Mitte 1991 erfundene Verhandlungssystem mit USA, genannt 4 plus 1, das bisher geschlafen hat, erwachte aus diesem Dornröschenschlaf mit dem Gipfelauftrag, gelegentlich bei der US-Regierung anzufragen, ob sie sich für eine Handelsverhandlung mit dem Mercosur interessiert, allenfalls danach an einer kontinentalen Verhandlung in der Freihandelszone ALCA. Die US-Regierung hat bisher nicht die geringste Bereitschaft gezeigt, ihre Importrestriktionen gegenüber den Mercosurländern abzubauen, sondern vielmehr bewiesen, wie sie jeweils auf Druck ihrer Lobbies neue Hindernisse erlässt, siehe Honig und Stahl seit dem letzten ALCA-Gipfel in Quebec vor zwei Monaten.

Anders als die USA bereitet sich die Europäische Union auf eine neue Verhandlungsrunde mit dem Mercosur vor, die im Juli in Montevideo fortgesetzt wird. Wie verlautet, soll die EU mit konkreten Angeboten aufwarten, um Mercosurexporte zu begünstigen, allerdings im Gegenzug von gewünschten Zollerlässen des Mercosur. Das wird sicherlich die erste Gelegenheit sein, bei der der Mercosur mit einer Stimme auftreten kann, sofern sich die Verhandlungsgruppe vorher bildet und der Koordinator ernannt ist. All das, ebenso die EU-Offerte, bleibt abzuwarten. Bisher hat die EU sauer auf Mercosuransprüche hinsichtlich der Öffnung des abgesperrten Agrarmarktes reagiert.

Ausser USA, ALCA und EU soll vor Jahresende in Katar die nächste Welthandelsrunde der WHO eingeläutet werden, wo der Mercosur ebenfalls mit einer Stimme sprechen und verhandeln kann. Das Verhandlungspanorama zeigt deutlich, dass die Gruppe und der Koordinator alle Hände voll zu tun haben werden, wenn wirklich echt über Zugeständnisse im Import und Export verhandelt werden soll.

Die Aussichten auf Zollsenkungen und den Abbau nichttarifärer Restriktionen sind indessen als recht dürrig einzuschätzen angesichts der Widerstände gegen den freien Handel, die weltweit mit Protesten und gelegentlichen Gewaltausbrüchen zum Ausdruck kommen. Die Welt, allen voran USA, EU und Japan, neigt deutlich zum Protektionismus, was ihre Lobbies längst erfahren haben, wenn sie sich mit ihren Schutzansprüchen durchsetzen.

Der Mercosur-Gipfel entschied zudem, dass der Aussenzoll ab Anfang 2002 um 1% zu senken ist. Das geht auf das Konto der seinerzeitigen 3prozentigen sogenannten Statistikgebühr Argentinien, die der Mercosur verallgemeinert hatte. Die WHO beanstandet diesen Zusatzzoll, der bereits Anfang 2001 um 1% abgebaut wurde und 2003 verschwinden soll.

Ferner wurden die einzelnen Regierungen des Mercosur ermächtigt, nach Belieben den Importzoll für subventionierte Agrarprodukte bis auf 35% anzuheben. Das ist der im damaligen GATT konsolidierte Höchstzoll der Mercosurländer. Wie weit diese Repressalie gegen subventionierte Agrarprodukte einseitig zulässig ist, bleibt dahingestellt. Sie zeigt indessen, dass die Mercosurländer bereit sind, eine harte Verhandlung mit der EU zu führen, deren Landwirtschaft dermassen subventioniert und geschützt ist, so dass verarbeitete Nahrungsmittel diesen Vorzug auch geniessen.

Eine Sonderkommission soll sich laut Beschluss des Mercosur mit dem Kfz-System befassen. Minister Cavallo preschte in Asunción mit dem Vorschlag vor, den Kfz-Handel im Mercosur zu liberalisieren, indem die Schutzklauseln für Lieferanten in Argentinien entfallen, damit der für 2006 vorgesehene freie Warenverkehr von Kfz vorgezogen wird. Die Kommission soll bis zum 6. Juli einen Bericht vorlegen. Argentinische Kfz-Fabrikanten haben sich dafür ausgesprochen, weil sie am ausgeglichenen Export-Importhandel nach Brasilien gehindert sind, nachdem brasilianische Fabrikanten angesichts der hier obwaltenden Verkaufslaute wenig liefern. Die Zulieferanten sind freilich anderer Ansicht, weil sie fürchten, ihre Schutzklauseln über den vereinbarten nationalen Anteil an der Kfz-Herstellung zu verlieren, wenn freier Kfz-Handel besteht.

Der Aussenzoll des Mercosur soll ebenfalls einer Revision unterzogen werden, wofür die argentinische Regierung den letzten Industrieminister Javier Tizado, vormals Techint-Manager, verpflichtet. Eine Sonderkommission soll vor dem 30. November ihren Bericht vorlegen. Es geht dabei um die Zollstruktur, die bestimmte Branchen zum Nachteil anderer schützt, allenfalls die Informatik und die Kommunikation. Cavallo besteht auf der Abschaffung der Importzölle beider Branchen, die besonders produktivitätsträchtig für die gesamte Wirtschaft sind. Brasilien hat den Zollsatz dieser Tage auf 4% gesenkt. Maschinen sollen in Cavallos Sicht zollfrei aus Drittländern eingeführt werden, wie er es unlängst bis Ende 2002 verfügt hat, anstatt 14% bezahlen zu müssen. Brasilien tut sich diesbezüglich vorerst schwer, um die eigene Maschinenindustrie zu schützen.

Venezuela hat durch Präsident Hugo Chávez persönlich in Asunción um die Assoziierung am Mercosur wie Chile und Bolivien geworben. Der Gipfel kündigte an, dass mit den vier Andenländern Peru, Ekuador, Kolumbien und Venezuela, die den Andenpakt bilden, gemeinsam verhandelt werden wird. Das wird eine weitere Aufgabe der Verhandlungsgruppe und des Koordinators sein.

An diversen Ankündigungen hat es in Asunción nicht gefehlt, darunter der gemeinsame Kampf gegen die Maul- und Klauenseuche, die Erweiterung des Wasserkraftwerkes Yacyretá auf den Pegel von 83 Meter zwecks Leistungssteigerung und möglicherweise Stromexport nach Brasilien, der Bau des Wasserkraftwerkes Corpus am oberen Paraná, gegen den die Einwohner der Provinz Misiones in einem Referendum gestimmt haben, und allgemein die Energieintegration, die längst unterwegs ist. Argentinien liefert Erdöl und -gas sowie Strom nach Chile, Uruguay und Brasilien. Neue Gasleitungen sind im Bau und Transportleitungen von Strom werden vorbereitet.